

SPEYER JOURNAL

EIN MAGAZIN DER DEUTSCHEN UNIVERSITÄT FÜR VERWALTUNGSWISSENSCHAFTEN SPEYER

Nr. 35, Sommersemester 2019



WITI

**OFFIZIELLER SPATENSTICH
ZUM WITI-INNOVATIONS-
LABOR**

INTERNATIONALES

**10 JAHRE MASTER-
PROGRAMM „PUBLIC
ADMINISTRATION“**

WEITERBILDUNG UND TAGUNGEN

**11. SPEYERER TAGE
ZUM FRIEDHOFS- UND
BESTATTUNGSRECHT**

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser

ein Höhepunkt im Sommersemester 2019 war sicherlich der offizielle Spatenstich zum WITI-Innovationslabor auf dem Campus. Mit diesem vollständig aus universitären Eigenmitteln finanzierten Bau setzt die Universität ein sichtbares Zeichen, dass sie als Zentrum der deutschen Verwaltungswissenschaften mit ihrer wissenschaftlichen Expertise einen wichtigen Beitrag für eine gut funktionierende, innovative und auf das Gemeinwohl orientierte Verwaltung leistet.

Die Ernennung unseres langjährigen Lehrbeauftragten Dr. Curt Jeromin zum Honororprofessor stärkt nicht nur die Lehre im anwaltlich orientierten Bereich des verwaltungswissenschaftlichen Ergänzungsstudiums nachhaltig gestärkt, sondern sichert auch die Behandlung der für die Juristenausbildung im öffentlichen Recht relevanten Bereiche des Planungs-, Bau- und Infrastrukturrecht innerhalb des Lehrangebots.

Ein musikalisch umrahmter überaus kurzweiliger Abendvortrag über „Verbotene Lieder“ und ein schöner Semesterabschlussball bildeten weitere Highlights im Sommersemester.

Ich wünsche Ihnen viel Spass bei der Lektüre.

Ihr
Holger Mühlenkamp
Rektor



17 Semester

Verbotene Lieder - staatliche Musikverbote der letzten 100 Jahre



39 Internationales

Armenischer Besuch in Speyer



44 Alumni

19. Treffen der Alumni-clubs.net Regionalgruppe Rheinland-Pfalz / Saarland

INHALT

04 WITI

Speyerer Innovationstage starten mit dem offiziellen Spatenstich zum WITI-Innovationslabor

Vielfalt im Masterplanprozess Neuenheimer Feld in Heidelberg

08 Semester

Semestereröffnungsvortrag mit Buchvorstellung und Honorarprofessorenerennung

Klara Marie Faßbinder-Gastprofessur

Auswärtiges Amt unterstützt deutsch-georgisch-ukrainische SummerSchool

Verbotene Lieder- staatliche Musikverbote der letzten 100 Jahre

18 Forschung

Einheitliches Geodaten-Management in Rheinland-Pfalz

Neues aus dem Fugatus-Projekt

Projekt „IPA-Autonomy“

Multinational Trading Road-Systems as a Matter of International Infrastructure Administrative Law - The 'New Silk Road'-Example (as a concrete utopia)

24 Weiterbildung und Tagungen

11. Speyerer Tage zum Friedhofs- und Bestattungsrecht

Kooperation mit Korea: University / Public Institution-Industry Research Cooperation

Aufenthaltsrecht und soziale Teilhabe von Unionsbürgern. 3. Speyerer Migrationsrechtstage

Öffentliche Verwaltung in Deutschland

9. Speyerer Kommunaltage

Wichtigste Tagung zu Public Corporate Governance

36 Internationales

10-jähriges Jubiläum des gemeinsamen Masterprogramms „Public Administration“

Besuch von der ENA

Besuch aus Somalia

Summer Studies „On the Rhine“

Armenischer Besuch in Speyer

Internship

44 Alumni

46 Führungskolleg Speyer

52 Neues aus der Hochschuleseelsorge

54 Kurzmeldungen

57 Publikationen

58 Personal

SPEYERER INNOVATIONSTAGE STARTEN MIT DEM OFFIZIELLEN SPATENSTICH ZUM WITI-INNOVATIONSLABOR

Text: Rubina Zern-Breuer

Zum Auftakt der Speyerer Innovationstage fand am 25. Juni 2019 der offizielle Spatenstich für die Errichtung des Innovationslabors auf dem Campusgelände der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer statt.



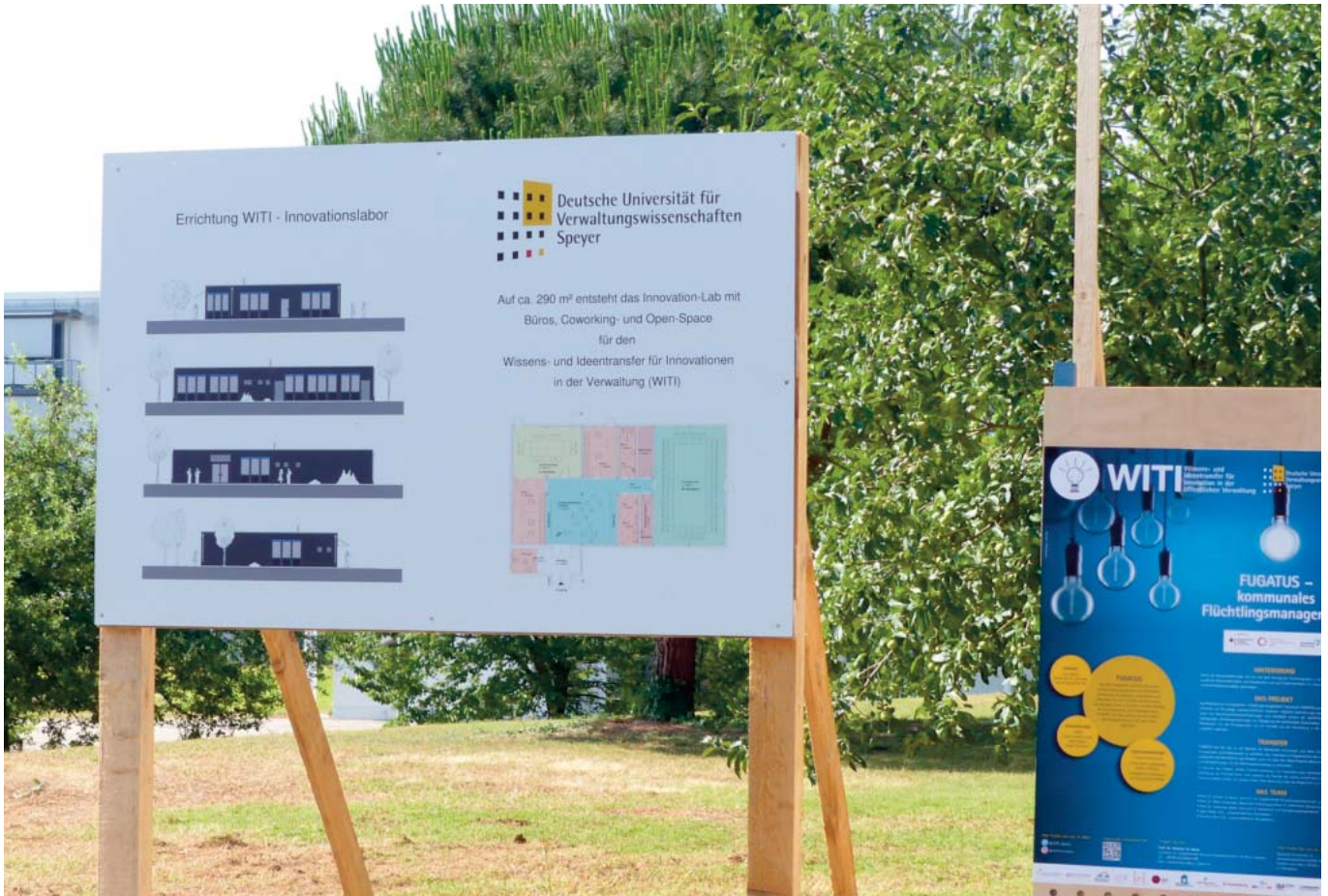
Vor zahlreichen Gästen hielt neben den Grußworten der Oberbürgermeisterin der Stadt Speyer, Stefanie Seiler, auch der Staatssekretär des Wissenschaftsministeriums Rheinland-Pfalz Dr. Denis Alt einen Festvortrag zum Thema „Innovation in der Verwaltung“. Im Anschluss daran folgte der gemeinsame Spatenstich von Frau Seiler und Herrn Dr. Alt mit dem Rektor der Universität Prof. Dr. Holger Mühlenkamp sowie WITI-Projektleiter Prof. Dr. Michael Hölscher.

Michael Hölscher wies in seiner Ansprache darauf hin, dass sich die Universität Speyer mit dem vollständig aus universitären Eigenmitteln finanzierten Bau des Innovationslabors klar zu diesem Projekt und ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bekennt: „Die Gesellschaft steht heute vor großen Herausforderungen, und eine gut funktionierende und innovative öffentliche Verwaltung mit ihrer Orientierung am Gemeinwohl ist eine wichtige Hilfe, um diese Herausforderungen zu meistern. Die Universität Speyer als vielleicht wichtigstes Zentrum der deutschen Verwaltungswissenschaft wird ihre wissenschaftliche Expertise in Zukunft noch stärker nutzen, um die Verwaltung dabei zu unterstützen.“



Der Staatssekretär des Wissenschaftsministeriums Rheinland-Pfalz Dr. Denis Alt

Prof. Dietmar Harhoff machte in seinem Vortrag über „Agilität in der Innovationspolitik“ deutlich, dass es in Deutschland in Bezug auf Innovationskultur noch Nachholbedarf in Sachen Fehlerkultur gebe. Deutschland müsse auch bei Verwaltungsinnovation zu einem gemeinsamen systematischen Ansatz finden. Im Projekt WITI sehe er einen sehr guten Ansatz.



Plan des WITI-Innovationslabors auf dem Campus der Universität



Nach einem Grußwort der Oberbürgermeisterin der Stadt Speyer, Stefanie Seiler, und einer Ansprache von WITI-Projektleiter Univ.-Prof. Dr. Michael Hölscher erfolgte der offizielle Spatenstich für die Errichtung des Innovationslabors

Als Direktor des Max-Planck-Instituts für Innovation und Wettbewerb, Vorsitzender der Expertenkommission Forschung & Innovation und Vorsitzender der Gründungskommission der „Agentur zur Förderung von Sprunginnovationen“ gilt er als einer der füh-

renden Akteure in diesem Feld. Letztlich bot sich den über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Gelegenheit, auf dem abschließenden Forschungsmarkt und Empfang Näheres über die WITI-Teilprojekte zu erfahren.

VIELFALT IM MASTERPLANPROZESS NEUENHEIMER FELD IN HEIDELBERG

PROZESSBEGLEITUNG DURCH DAS PROJEKT „TOWN & GOWN – VERBESSERUNG DER KOOPERATION VON STADTVERWALTUNGEN MIT REGIONALEN WISSENSCHAFTSEINRICHTUNGEN“

Text: Editha Marquardt & Gordon Folger

Die wissenschaftliche Begleitung des Masterplanprozesses Campus Neuenheimer Feld ist eine Aufgabe im Projekt Town & Gown (Projektverbund WITI – Wissenschafts- und Ideentransfer für Innovationen in der Verwaltung).

Wie arbeiten hier die Projektträger Stadtverwaltung, Universität und Land Baden-Württemberg zusammen? Wie werden die Stimmen der vielen beteiligten Akteure in den Prozess hineingeholt? Das sind Fragen, denen mit verschiedenen Methoden nachgegangen wird. Bei den Lenkungstreffen mit VertreterInnen der Stadt Heidelberg, der IBA Heidelberg, der Universitäten Speyer und Heidelberg werden gemeinsam Fragen diskutiert, Ideen für die Weiterarbeit im Projekt entwickelt und Methoden für die Umsetzung besprochen.

Zur begleitenden Forschung gehören eine detaillierte Prozessbeobachtung, die Teilnahme an verschiede-

nen Veranstaltungen und Sitzungen, eine Medienrecherche sowie Interviews mit den beteiligten Stakeholdern. Außerdem soll der Prozess aktiv unterstützt werden, etwa durch gemeinsam mit den Partnern durchgeführte Veranstaltungen sowie Feedbackschleifen zum Prozessverlauf.

Durchführung von ExpertInneninterviews

Im Juli/August 2019 führte das Projekt „Town & Gown – Verbesserung der Kooperation von Stadtverwaltungen mit regionalen Wissenschaftseinrichtungen“ ExpertInneninterviews mit Mitgliedern des Forums und weiteren beteiligten Akteuren des Beteiligungsprozesses in Heidelberg durch. Das Forum ist ein wichtiges Instrument im Masterplanprozess. Ca. 80 verschiedene Stakeholder sind in diesem Gremium vertreten – von den Studierenden und Sportvereinen über den Zoo, Gärtnervereinigung und Naturschutzgruppen bis zum Uniklinikum und den Wissenschaftseinrichtungen. Im Forum sollen die vielen Akteure, die durch die Weiterentwicklung des Campus betroffen sind, die Möglichkeit erhalten, ihre Interessen und Bedürfnisse in den Masterplan einzubringen. Die Vielfalt soll auch in den durchgeführten Interviews abgedeckt werden, sodass sehr



Im Juli 2019 führte das Projekt „Town & Gown“ gemeinsam mit dem Reallabor Urban Office der Universität Heidelberg und der Stadtverwaltung Heidelberg eine Aktion auf dem Campus der Universität Heidelberg durch

unterschiedliche Akteure befragt wurden. Auf diese Weise können unterschiedliche Perspektiven auf den Beteiligungsprozess zum Masterplan Neuenheimer Feld sichtbar gemacht werden. Ausgehend von dieser regionalen Perspektive sollen Praxisempfehlungen für den breiteren Transfer erarbeitet werden.

Aktion auf dem Campus der Universität Heidelberg
Gemeinsam mit der Stadtverwaltung Heidelberg wurde die Idee entwickelt, Studierende und Beschäftigte der Universität als zentrale Nutzergruppen des Campus stärker auf den Prozess aufmerksam zu machen und durch eine zentrale Veranstaltung eine bessere Einbindung zu erreichen. So führte im Juli 2019 das Projekt „Town & Gown“ gemeinsam mit dem Reallabor Urban Office der Universität Heidelberg und der Stadtverwaltung Heidelberg eine Aktion auf dem Campus durch.

Die Aktion in der Zentralmensa des Campus bot eine

direkte Beteiligungsmöglichkeit für die Studierenden und Beschäftigten. Am Stand zum Masterplanprozess wurden die Idee und Ziele des Masterplanprozesses sowie die Entwürfe der vier Planungsbüros präsentiert. Außerdem wurde über die Möglichkeit einer Online-Beteiligung am Prozess informiert. Ein eigens erstellter QR-Code bot die Gelegenheit, sich direkt am Smartphone auf die Seite der Online-Beteiligung leiten zu lassen und dort die eigene Meinung abzugeben.

Die Aktion stieß auf breites Interesse und zeigte, dass viele Studierende noch nichts vom Masterplanprozess wussten. Am Stand wurde sehr interessiert über die Entwürfe diskutiert und nach detaillierteren Auskünften gefragt. So gelang es durch dieses niedrigschwellige Angebot, Studierende und Beschäftigte vor Ort „abzuholen“ und stärker in den Beteiligungsprozess einzubeziehen.

SOMMERSEMESTER 2019

Text: Redaktion

Nach der Einschreibung der Studierenden und der Semesterantritsveranstaltung fanden zu Beginn des Sommersemesters 2019 die Senatswahlen der Hörerinnen und Hörer und die Konstituierung der Hörschaft statt.

In der Wahl der Senatsvertreterinnen und -vertreter der Hörerinnen und Hörer wurden zu Mitgliedern des Senats

*Christian Synold und
Philipp Stolz*

sowie

*Ingrun Belzer und
Marcus Schönewald*

zu stellvertretenden Senatsmitgliedern gewählt

Hörschaft im Sommersemester 2019:

Hörersprecher: York Wilhelm Scheile (Sprecher) & Jana Weber (stellv. Sprecherin)

Finanzreferat: Franz Stockmann (Referent) & Philipp Heller (stellv. Referent)

Alumnireferat: Fanny Jahnke (Referentin) & Julian Gedemer (stellv. Referent)

Ballreferat: Sandra Gerhard (Referentin) & Maike Dammbrück (stellv. Referentin)

EDV-Referat: Christian Synold (Referent) & Valerie Rieger (stellv. Referentin)

Eventreferat: Madlen Kirschner (Referentin) & Ellen Klaus (stellv. Referentin)

Integrationsreferat: Fabienne Gretschel (Referentin) & Felizitas Maier (stellv. Referentin)

Kulturreferat: Hamida Bakhshi (Referentin) & Hanna Marie Thiele (stellv. Referentin)

Masterreferat: Jonas Wöll (Referent) & Tina Hußner (stellv. Referentin)

Medienreferat: Lina Ganseforth (Referentin) & Jülide Sözen (stellv. Referentin)

Sportreferat: Martin Commentz (Referent) & Ricarda Gerth (stellv. Referentin)



01_



02_



03_



04_

01_
Semesteröffnung
in der Aula
02_
Hörerschaftsver-
tretung 2019
03_
Hörersprecher
04_
Semesterab-
schlussball

SEMESTERERÖFFNUNGSVORTRAG MIT BUCHVORSTELLUNG UND HONORARPROFESSORENERNENNUNG

Text: Redaktion

Der feierliche Semestereröffnungsvortrag fand im Sommersemester 2019 am Abend des 9. Mai 2019 statt.

Univ.-Prof. Dr. Holger Mühlenkamp konnte dazu zahlreiche Gäste in der Aula der Universität begrüßen, allen voran den Präsidenten des Bundesverwaltungsgerichts, Prof. Dr. Dr. h.c. Klaus Rennert, der seinen Vortrag dem Thema „Die Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts im internationalen Kontext“ widmete.

Rennert verglich diese insbesondere mit der Gerichtsbarkeit der Europäischen Union und beleuchtete dabei immer wieder die Frage, wie sich die Souveränität der Einzelstaaten zum europäischen Staatenbund verhält.

Klar arbeitete er heraus, dass die Europäische Union selbst keinerlei Souveränität aufhebt, sondern dass vielmehr die Einzelstaaten selbst einzelne Hoheitsrechte der Union übertragen. Dies hat Auswirkungen auf die Rechtsprechung sowohl in den Einzelstaaten als auch in der Union.

Rennert verglich hier die europäische Gerichtsbarkeit



Prof. Dr. Dr. h.c. Klaus Rennert

mit Schiedsgerichten und betonte, dass sich die Rechtssysteme der europäischen Staaten historisch bedingt deutlich unterscheiden. So träfe angelsächsisches Case law auf romanisch kodifizierte Systeme und dazu kämen zahlreiche nationale Mischformen beider Rechtstraditionen.

Der europäischen Gerichtsbarkeit käme daher die Funktion des Ausgleichs und der Weiterentwicklung dieser verschiedenen Systeme zu, was Rennert an zahlreichen Beispielen eindrucksvoll verdeutlichte.



Rektor Mühlenkamp (r.) beim Vorempfang mit Prof. Rennert (m.) und Dr. Jeromin (l.)



Handbuch der Geschichte der Verwaltungsgerichtsbarkeit in Deutschland und Europa

Im Anschluss an den Vortrag wurde – ganz passend zum Thema des Abends – das von Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Karl-Peter Sommermann und dem Präsidenten des Verwaltungsgerichts Dr. Bert Schaffarzik heraus-

gegebene ‚Handbuch der Geschichte der Verwaltungsgerichtsbarkeit in Deutschland und Europa‘ der Öffentlichkeit vorgestellt. Es bietet die erste vollständige historisch vergleichende Analyse der Verwaltungsgerichtsbarkeit in Deutschland und eröffnet gleichzeitig einen international vergleichenden Zugang zu den Modellen der Verwaltungsgerichtsbarkeit.

Im Mittelpunkt des Werkes steht die Mehrebenenanalyse des Verwaltungsrechtsschutzes in europäischer und internationaler Perspektive.

Verleihung einer Honorarprofessur an Rechts- anwalt Dr. jur. Curt M. Jeromin

Ebenfalls am Abend des 9. Mai 2019 überreichte Rektor Mühlenkamp Herrn Rechtsanwalt Dr. Curt M. Jeromin die von der Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz auf Vorschlag des Senats der Universität ausgestellte Ernennungsurkunde zum Honorarprofessor.



Der Rektor unterstrich in seiner Laudatio, dass Jeromin, der seit langen Jahren Lehrbeauftragter der Universität ist, in Lehre, Forschung und Weiterbildung ein Profil aufweise, das ihn als hervorragend für seine Einbindung in die Universität als Honorarprofessor qualifiziert.

Jeromin hat von 1980 bis 1985 an der Rheinischen Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn Rechtswissenschaften studiert. 1985 bestand er erfolgreich das Erste Juristische Staatsexamen in Köln, nach einer Referendarzeit in Rheinland-Pfalz 1989 auch das Zweite Juristische Staatsexamen – beide mit Prädikat. Bereits 1988 wurde er an der Rheinischen Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn mit einer Disser-

tation zum Thema „Bauplanungsrechtliche Zulässigkeit von Vergnügungsstätten im Gemeindegebiet“ promoviert. Seit 1989 ist er als Rechtsanwalt tätig, 1992 wurde ihm die Fachanwaltsbezeichnung für das Verwaltungsrecht verliehen.

Seit 2004 nimmt er an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer regelmäßig, zuverlässig und erfolgreich Lehraufträge für eine Arbeitsgemeinschaft zum Thema „Vertragsgestaltung im öffentlichen Baurecht“ wahr. Hierbei handelt es sich um ein rechtswissenschaftlich höchst anspruchsvolles Thema mit außerordentlicher Praxisrelevanz, die nicht nur rein rechtliche Fragestellungen, sondern auch Elemente der Verhand-

lungstaktik aus anwaltlicher Perspektive beinhaltet. Die Veranstaltung beleuchtet damit die für die öffentliche Verwaltung bedeutsamen Schnittstellen zwischen dem öffentlichen Sektor und der Privatwirtschaft aus der Sicht der beruflichen Praxis in den Bereichen Planungs-, Bau- und Infrastrukturrechts. Insbesondere für die im Rahmen Anwaltsstation für das verwaltungswissenschaftliche Ergänzungsstudium an die Universität entsandten Rechtsreferendarinnen und Rechtsreferendare stellt die Veranstaltung einen höchst wichtigen Baustein in dem von ihnen regelmäßig zu belegenden Schwerpunkt „Rechtsberatung und Rechtsgestaltung“ dar. Die Veranstaltung wird ausweislich der in jedem Semester durchgeführten Lehrevaluationen sehr geschätzt und wird mit Blick für die Sicherstellung eines der Anwaltsstation adäquaten Ausbildungsangebots, das den Bedürfnissen der beruflichen Praxis der Hörerinnen und Hörer gerecht wird, benötigt.

Jeromin ist zudem in erheblichem Umfang wissenschaftlich tätig und trägt zur Pflege und Entwicklung der Verwaltungsrechtswissenschaften in Speyer in erheblichem Maße bei. Sein wissenschaftliches Schaffen erstreckt sich dabei insbesondere auf das Bau-, Umwelt- und Planungsrecht, das Denkmalschutzrecht und das Kommunalrecht. Besonders hervorzuheben ist der von ihm herausgegebene und zum Großteil von ihm bearbeitete erschienene Kommentar zur Landesbauordnung Rheinland-Pfalz sowie seine Kommentierungen in dem renommierten, von Univ.-Prof. Dr. Ferdinand Gärditz herausge-

gebenen Kommentar zur Verwaltungsgerichtsordnung. Ferner wies der Rektor auf den von Jeromin gemeinsam mit Herrn Prof. Jochen Kerkmann herausgegebenen Kommentars zum Wasserrecht Rheinland Pfalz und den „Handkommentar“ zum BauGB und zur BauNVO hin, wo er Kernbestimmungen des BauGB kommentiert. Hinzu kommen 16 Aufsätze in renommierten rechtswissenschaftlichen Zeitschriften sowie zwei Handbuchbeiträge zum Staatshaftungsrecht.

Jeromins Lehrtätigkeit im verwaltungswissenschaftlichen Ergänzungsstudium und seine Mitwirkung an Speyerer Weiterbildungsveranstaltungen – zuletzt an den „11. Speyerer Tage zu kommunalen Infrastrukturen: Großveranstaltungen im öffentlichen (Straßen-)Raum“ weisen ihn als bedeutsam für den von der Universität zu fördernden Wissenstransfer aus und beleuchten eindrucksvoll seine hohe didaktische Eignung für die universitäre Lehre.

Durch eine Ernennung von Herrn Dr. Jeromin zum Honorarprofessor wird vor allem die Lehre im anwaltlich orientierten Bereich des verwaltungswissenschaftlichen Ergänzungsstudiums nachhaltig gestärkt und zudem dauerhaft die Behandlung der für die Juristenausbildung im öffentlichen Recht höchst relevanten Bereiche des Planungs-, Bau- und Infrastrukturrecht, insbesondere das Recht der städtebaulichen Verträge, innerhalb des Lehrangebots sichergestellt.

KLARA MARIE FASSBINDER- GASTPROFESSUR

Text: Susan Harris-Huemmert und Rubina Zern-Breuer



Am 24. Juni 2019 konnte der Rektor der Universität Speyer, Univ.-Prof. Dr. Holger Mühlenkamp, zahlreiche Gäste zur Antrittsvorlesung von Frau Dr. Ulrike Spangenberg begrüßen

Bereits zum zweiten Mal seit dem Wintersemester 2014/15 (Bereich Soziologie) durfte die Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer eine Klara Marie Faßbinder-Gastprofessorin (Bereich Recht) willkommen heißen. Nachdem der Ausschuss für Gleichstellungsfragen über mögliche Kandidatinnen beraten hatte, wurde Frau Dr. Ulrike Spangenberg in der Senatssitzung vom 28. Januar 2019 für die Gastprofessur mit einer Gesamtfördersumme von €25.000 empfohlen und konnte Anfang des Sommersemesters ihre Tätigkeit in Speyer aufnehmen.

Die Klara Marie Faßbinder-Gastprofessur wird seit 2001 durch das Ministerium für Wissenschaft, Wei-

terbildung und Kultur in Rheinland-Pfalz ausgerichtet, um Frauen- und Geschlechterforschung semesterweise und rotierend an rheinland-pfälzischen Hochschulen zu fördern. Die Landeskonferenz der Hochschulfrauen Rheinland-Pfalz verständigt sich über die Reihenfolge der gastgebenden Hochschule. Ziel der Gastprofessur ist es „das Renommee dieses Forschungsbereiches zu stärken, Impulse für die Frauen – und Genderforschung zu setzen sowie das Lehrangebot zu erweitern und das Netzwerken zwischen Wissenschaft und Studierenden zu ermöglichen“. Die Namensgeberin der Gastprofessur, Klara Marie Faßbinder, wurde 1890 in Trier geboren und studierte in Bonn ab 1913 Geschichte, Philosophie

und Romanistik. Als eine der ersten Frauen absolvierte sie in Deutschland ein Hochschulstudium. Unter dem Eindruck des Ersten Weltkriegs machte sie sich im Anschluss für eine Aussöhnung mit Frankreich stark. Nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges wurde sie Professorin für Geschichte an der Pädagogischen Hochschule in Bonn. Dort setzte sie sich bereits früh für Frauenrechte ein und organisierte 1951 in Velbert/Rheinland den „Kongress der Frauen und Mütter für den Frieden“. Ein Jahr später war sie Mitbegründerin und erste Vorsitzende der Westdeutschen Frauenfriedensbewegung. Auf ihrer Reise nach Moskau mit einer unabhängigen Frauendelegation folgte die Suspendierung ihrer Lehrtätigkeit. Bundespräsident Lübke verbot ihr zudem die Entgegennahme des französischen Ordens „Ordre des Palmes Académiques“ – ein Verbot, welches erst später durch Bundespräsident Heinemann aufgehoben wurde. Obwohl Klara Marie Faßbinder vor der UNO auftrat, um sich für Frieden und Völkerverständigung auszusprechen und internationale Anerkennung genoss, erhielt sie vom eigenen Land weitaus weniger Anerkennung, dort despektierlich als „Friedensklärchen“ betitelt. Erst im Alter von 80 Jahren und im Rahmen einer Festschrift wurde ihr herausragendes und persönliches Engagement für den Frieden gewürdigt. Klara Marie Faßbinder starb am 3. Juni 1974 in Wachtberg-Berkum.

Dr. Ulrike Spangenberg studierte Rechtswissenschaften an der Georg-August-Universität in Göttingen sowie Rechtswissenschaft und Frauenforschung an der Queen's University Belfast, Nordirland. Ihr zweites Staatsexamen absolvierte sie in Brandenburg nach Referendariatsstationen in Potsdam, Berlin und San Francisco. Für ihre Promotion zum Thema „Mittelbare Diskriminierung im Einkommenssteuerrecht. Eine verfassungsrechtliche Untersuchung am Beispiel der Besteuerung der zusätzlichen Alterssicherung“ erhielt sie 2011 magna cum laude an der Goethe-Universität Frankfurt. Seit der Promotion war sie als freiberufliche Wissenschaftlerin und Beraterin, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Gastdozentin an verschiedenen Universitäten in Deutschland und Schweden sowie Referentin der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im



Dr. Ulrike Spangenberg

nationalen, europäischen und internationalen Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsrecht mit Bezügen zum nationalen und europäischen Steuerrecht, Bildungsrecht sowie zur Alterssicherung und gleichstellungsorientierten Umsetzungsmechanismen wie etwa Gesetzesfolgenabschätzung.

Während ihres Aufenthaltes in Speyer hielt Frau Dr. Spangenberg ein Kolloquium zum Thema „(Schutz vor) Diskriminierung in verschiedenen Rechts- und Lebensbereichen“, in dem u.a. auch steuerrechtliche Normen kritisch hinterfragt wurden. Das von ihr angebotene Seminar zum „Europäisches und internationales Recht als Motor der Gleichstellung in Deutschland“ thematisierte die historische Entwicklung europäischer Gleichstellungsvorgaben, den Einfluss verschiedener Akteure sowie die tatsächlichen Wirkungen im nationalen Recht. Ihre spannende und sehr gut besuchte Antrittsvorlesung zum Thema „Steuern und Geschlechtergerechtigkeit: (An)forderungen aus Europa“, in der sie sich mit der aktuellen Entschliebung des Europäischen Parlaments zu Steuern und Gleichstellung und daraus folgenden Herausforderungen für Deutschland befasste, fand in der Aula der Universität am 24. Juni statt. Im Rahmen der Klara Marie Faßbinder-Gastprofessur sind weitere Vorträge an anderen rheinland-pfälzischen Hochschulen vorgesehen. Diese sind derzeit in Vorbereitung. Wir danken Frau Dr. Spangenberg sehr herzlich für ihre zahlreichen, spannenden Impulse und wünschen ihr für ihre Zukunft alles erdenklich Gute.

AUSWÄRTIGES AMT UNTERSTÜTZT DEUTSCH-GEORGISCH-UKRAINISCHE SUMMER SCHOOL

Text: Redaktion



Auswärtiges Amt



Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der deutsch-georgisch-ukrainischen Summer School

Eine deutsch-georgisch-ukrainische Summer School fand in diesem Sommer vom 5. bis 17. August für 39 georgische Masterstudenten und 5 ukrainische Master- und Promotionsstudierende des Regionalinstituts Odessa der Nationalen Akademie für öffentliche Verwaltung unter dem Präsidenten der Ukraine, einer langjährigen Partnereinrichtung der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer (DUV), zum fünften Mal hier in Speyer statt. Diese Veranstaltung wird seit 2010 alle zwei Jahre als Pflichtbestandteil des interdisziplinären Masterprogramms „Public Administration“ angeboten, welche an der Iwane Javakhischwili Staatlichen Universität Tiflis (TSU) in Kooperation mit der DUV Speyer durchgeführt wird.

Das Auswärtiges Amt hat eine Teilfinanzierung der Summer School ‚Public Administration in Multilevel System‘ im Rahmen des Programms zum ‚Ausbau der Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft in den Ländern der Östlichen Partnerschaft und Russland‘ in Höhe von 27.150,20 EUR übernommen. Das Projekt

soll der Stärkung der Zukunftsperspektiven zwischen Deutschland, Georgien und der Ukraine dienen.

Die Studierenden hatten darüber hinaus die Möglichkeit, im Rahmen von Exkursionen die Aufgaben und die Funktionsweise der Europäischen Zentralbank in Frankfurt, des Ministeriums des Innern und für Sport des Landes Rheinland-Pfalz in Mainz, des rheinland-pfälzischen Landtags, sowie des Rechnungshofs Rheinland-Pfalz in Speyer kennenzulernen. Besucht wurde außerdem das Geldmuseum der Deutschen Bundesbank in Frankfurt. Als extrem lehrreich empfanden die Studierenden den Besuch des Verwaltungsgerichtshofs Baden-Württemberg in Mannheim. Höhepunkt der Summer School war die Exkursion nach Straßburg und der Besuch des Europäischen Parlaments und des Europarats. Während der Summer School wurden die Studierenden vom deutschen Studiengangsleiter Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Karl-Peter Sommermann und dessen Stellvertreter, Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Knorr, betreut und auf den Exkursionen begleitet.

VERBOTENE LIEDER – STAATLICHE MUSIKVERBOTE DER LETZTEN 100 JAHRE

Text: Redaktion

Seit es Musik gibt, gibt es auch eine staatliche Zensur, sei es aus politischen, gesellschaftlichen oder moralischen Gründen.



Der Musiker und Jurist Harald Walther, Direktor des Amtsgerichts Rüsselsheim und Lehrbeauftragter der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer hat sich in seinem spannenden und unterhaltsamen Vortrag am 4. Juli 2019 intensiv mit der Geschichte dieser Verbote und den Kriterien, die dazu geführt haben, beschäftigt, und einen Überblick über die Entwicklung der letzten 100 Jahre gegeben.

der Universität Speyer, heute Hessischer Beauftragter für Datenschutz und Informationsfreiheit) *Harald Walther* (ehemaliger Speyerer Studierender, sodann Lehrbeauftragter der Universität, heute Direktor des Amtsgerichts Rüsselsheim) und *Vincent Walther* (Rechtsreferendar am Landgericht Mainz)

Musikalisch begleitet wurde Walther bei seinem interdisziplinären Vortrag von „The Speyer Four“:

Katja Horlbeck (ehemalige Speyerer Studierende und Ballreferentin der Hörschaft im Wintersemester 2011/12, heute Juristin beim Hessischen Datenschutzbeauftragten)

Prof. Dr. Michael Ronellenfitsch (Assistent, Hochschullehrer und im Sommersemester 1989 Vertretungsprofessor an



EINHEITLICHES GEODATEN- MANAGEMENT IN RHEINLAND-PFALZ

Text: Rubina Zern-Breuer

**„Digitale Geodaten als
Abbild der realen Welt sind
der digitale Rohstoff einer
smarten Geozukunft“**



Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Kick-Off-Treffens am 30. Juli 2019 in Mainz

Dieser Kernsatz aus der „Strategie für das digitale Leben in Rheinland-Pfalz“ der Landesregierung bringt den aktuellen Bedarf für ein modernes Geodatenmanagement auf den Punkt. Mit einem Kick-Off-Treffen in Mainz am 30. Juli 2019 wurde nun die Zusammenarbeit des Projektteams rlp-GDM im Ministerium des Innern und für Sport (Mdl) und WITI/Uni Speyer, FÖV sowie MRN gestartet.

Wie funktioniert modernes, effizientes Geodatenmanagement in Rheinland-Pfalz, welche neuen Entwicklungen müssen dabei berücksichtigt werden – und auf welche Weise können innovative Methoden zur Neugestaltung beitragen? Diese und weitere Fragen soll das Projekt „Voruntersuchung zur Einführung eines einheitlichen Geodatenmanagements in Rheinland-Pfalz (rlp-GDM)“, das im rheinland-pfälzischen Ministerium des Innern und für Sport angesiedelt ist, im Rahmen der nun begonnenen Zusammenarbeit mit dem Innovationslabor der

Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer, dem Deutschen Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung (FÖV) Speyer und der Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) GmbH analysieren. Beim ersten Treffen in Mainz wurden die Methoden zur Analyse der bestehenden „Geodatenlandschaft“ in Rheinland-Pfalz erörtert sowie die vom Geodatenmanagement potentiell tangierten Akteur*innen sowie Mandate und Zuständigkeiten in Rheinland-Pfalz kartiert. Auf dieser Grundlage werden als erste Schritte eine umfangreiche Online-Umfrage und Interviews mit Expertinnen und Experten vorbereitet. Darauf aufbauend wird das neue Projekt als Teil der CIO-Projekts „IT-Standardisierung- und Konsolidierung“ der E-Government- und IT-Strategie des Landes Rheinland-Pfalz konzipiert werden. Durch den Basisdienst rlp-GDM soll eine effizientere Bereitstellung digitaler Geodaten sowie deren intensive Nutzung im Land gefördert werden.

NEUES AUS DEM FUGATUS-PROJEKT



Text: Michael W. Bauer

Im Projekt FUGATUS wurde im Februar 2019 ein Workshop mit kommunalen Verwaltungsmitarbeitenden und Ehrenamtlichen aus der Flüchtlingshilfe durchgeführt.

Am 25. Juni fand dann das erste Lab-Event im Rahmen des WITI-Gesamtprojekts statt. Inhalte des innovativen Workshopkonzepts waren Studienergebnisse, Theorie, Diskussion und Best Practice Beispiele von Wissensmanagement.

Im FUGATUS-Projekt läuft gerade die Survey-Phase einer deutschlandweiten Online-Umfrage mit Verwaltungsmitarbeitenden. Ziel des Surveys ist es, ein

fundiertes Bild der Veränderungen, Reaktionen und Erfolge der deutschen Kommunalverwaltungen infolge des Anstiegs der Fluchtmigration zu erstellen. Im Sommersemester 2019 wurde zudem ein computerbasiertes Experiment durchgeführt, um das Verhalten und Handeln von Mitarbeitenden des öffentlichen Sektors und Freiwilligen zu untersuchen.

Zum FUGATUS-Projekt gehören die Professoren Michael W. Bauer, Rahel Schomaker, Constanze Janda sowie Jana Pöhler und Veronika Ruf. Nähere Informationen zum Projekt befinden sich im Internet unter www.witi-innovation.de/fugatus

PROJEKT „IPA AUTONOMY“

Text: Michael W. Bauer

Im DFG-Projekt "The Consequences of Bureaucratic Autonomy for International Administrative Influence" (Leitung: Michael W. Bauer und Jörn Ege) wurde die Survey-Phase erfolgreich abgeschlossen. Unter der Mitarbeit von Nora Wagner wurden ca. 250 MitarbeiterInnen und Stakeholder von ILO, FAO, WHO und UNESCO in einer Onlinebefragung nach den wichtigsten politischen Entscheidungen der letzten Jahre befragt. Die am häufigsten genannten Entscheidungen bieten die Grundlage für die nun folgende Feldphase. Hier soll durch Interviews in

Genf, Rom und Paris beleuchtet werden, ob, unter welchen Bedingungen und wie internationale Sekretariate die Politikergebnisse in den vier untersuchten Organisationen beeinflussen. Dabei ist von besonderem Interesse, welche Kontextfaktoren und Mechanismen dieses Verhältnis bedingen. Die Ergebnisse der Interviews werden anhand einer Qualitative Comparative Analysis (QCA) auf einen möglichen Zusammenhang zwischen Verwaltungsautonomie und -einfluss ausgewertet.

MULTINATIONAL TRADING ROAD- SYSTEMS AS A MATTER OF INTER- NATIONAL INFRASTRUCTURE ADMINISTRATIVE LAW – THE 'NEW SILK ROAD'-EXAMPLE (AS A CONCRETE UTOPIA)

Text: Christian Koch

The international cross-border traffic infrastructure systems by land, air and sea give in their changing combinations of routes and transport means used and in view of the economic and political shifts in emphasis in transport goods a complex regulatory subject.

The management of international transport is a challenge to regulation by law. Several different models are available to legally support the continued functioning of complex infrastructure. Transport infrastructures like 'New Silk Road' run through the economic systems, the state and legal systems of several states and require their protection and support. Therefore, the possible legal components of such a far-reaching trade route and traffic infrastructure, which permeates several national territories, will be examined below in a few bullet points.

The modern "Silk Road"-infrastructure and economy is a system that crosses national borders and moreover a pan-continental phenomenon. To stabilizing such a system a multilateral international treaty or an international organization may be considered. A problem could be how to balance the interests of private and public governance actors necessarily involved in an economic transport infrastructure. This normally is to be reached by a complex contract system as well as by effective

and sustainably acting public governance. And the Consent normally is to be the "legitimizing engine" of private governance, but if not, there should be public legal institutions specifying criteria entitling private regulatory regimes and establishing standards for civil liability as well.

In general, we are looking for elements to organizing of a resilient, sustainable and at the same time flexible structure that can assert itself to a certain extent against interstate political struggles and irritations. In the end trans-border infrastructural systems define a distinct – legal – space that needs and may create its own law and legal institutions.

Different economic and political systems are to be bound together in a common infrastructural project and may cause some radically decentralized law which is not necessarily compatible and to be connected which the law systems of nations hosting the trans-border infrastructure.

Undermining the legitimacy of laws based on geographic boundaries could be one danger coming from the multinational cross-border infrastructure management.

1. Some leading governance principles

1.1 Freedom of goods, freedom of transportation, free tax area are to be called as the basis of a system of mutually accepted transport conditions and markets.

1.2 Non-government Organization might be a leading principle because a state organization would only imperfectly map and imperceptibly control economic interests.

1.3 Interconnectivity: The system must be able to react dynamically to new markets, new market entrants and transport conditions, to states and economies that want to join.

1.4 Compliance: International transport law, customs law, anti-corruption law, administrative law of transit states and of transportation target states must be accepted and followed.

1.5 Sustainability: All system should be resilient to political conflicts and attempts to subordinate trade and market goals to political power games.

1.6 Sincerity and Integrity: The stakeholders' intentions of transnational transport and supply infra-

structures must be market-, product- and transport related and should be kept free of political intentions and attempts to influence them.

1.7 Security in infrastructures: The transport and supply infrastructures, including toll systems, must be protected, to the extent that they are Internet-controlled, by mutual agreement of all parties involved, against internal and external "hacker" attacks. Insofar mutual reporting obligations are to be established.

1.8 Liability of infrastructures: For the functioning of the transport and communication infrastructures, the parties share responsibility and should be jointly and severally liable for failures, malfunctions, repair work and modernization efforts.

2. Construction specifications

Various levels of commitment and various responsibility holders are possible: nations, (major) cities, infrastructures themselves (through their network operators, network providers), while integrating into existing forms of cooperation.

2.1 Bound on nations

2.1.1 National dimension: A design in which the binding to the respective national legal regime is dominant, combined with a limited opening of the relevant specialist law for cross-border issues, from customs law to rail lane change, is obvious.

2.1.2 Binational or transnational: It is possible to govern infrastructural systems within a legal regime that focuses on bilateral forms of state treaty.

2.1.3 Multinational: It is also possible to use a state-contractual management system designed by several of the states involved by their infrastructures or at least by trade interests.

2.1.4 Supranational: The submission of sovereign rights to superordinate institutions running a group of member states would make an integrated management of infrastructures conceivable but is not feasible outside the European Union. However, the European Union could, with the help of privileged third-country management, establish a connection to its supranational framework based on Article 212 of the Treaty on the Functioning of the European Union.

2.1.5 International: Firstly, based on international treaty regime, political and economic actors come to-

gether to realize their common commercial interests with the help of the transport infrastructure in question. On the other hand, and in addition, the general rules of international contract law and of the right of neighboring of states are to be added.

2.2 Bound on cities: The connection of the system to cities makes sense if, as trade centers or traffic junctions, they represent important functions for the self-image and the efficiency of the system, and ultimately formulate and form a network.

2.2.1 Within a partnership network: A network can also be represented via the connecting lines as the structures that give meaning to this and make it effective.

2.2.2 Within a cross-border region management: A multi-state traffic infrastructure system may also have a design focus in cross-border regions, where customs borders, linguistic borders, transport technology borders must be overcome.

2.2.3 Orientation on infrastructural knots or final destinations points especially of traffic infrastructures: In most cases, the orientation towards the mutual start and destination should form the meaningful brackets of the overall infrastructure system.

2.3 Bound on private enterprises and corporations: The basis of private business cooperation, which is obvious for commercial relations, especially in the field of transport services, can often be seen in its connection to public enterprises or state-owned enterprises.

2.4 Bound on infrastructures themselves: The transport infrastructure itself (rail system, road network, energy supply) can subordinate the leading regime to organization, forms of cooperation, legal framework.

2.5 In cooperation: Another starting point could be seen in the already existing supranational integrated networks with their corresponding convergence experiences and compatibilization efforts (for example the TEN networks of the European Union).

All these above-mentioned elements and structural features are only in combinations as functional and sufficiently stable to imagine; they may form a toolbox and a sample catalog from which a functional and task-oriented design is to be negotiated and tried out in practice.

3. Institutional Governance

The ideal of a comprehensive convention involving all stakeholders and focused on the long-term viability of such a far-reaching transport infrastructure will only to be realized partially and not without setbacks. Some elements should be highlighted as follows:

3.1 (Silk Road) Convention and treaties: The basis insofar is a reliable document for all parties to sign and, if necessary, for national ratification.

3.2 Bilateral cross-border administration centers/agencies: Without any foreign-diplomatic superstructure, cross-border administrative authorities of participating states or at least suitably authorized branches are here to be mentioned.

3.3 Regional cross-border agencies: Also conceivable are agencies in which state and private actors come together and ensure the system's internal and cross-border functioning.

3.4 International Silk Road Commission: To think about would be an internationally recognizable body of some weight, composed of representatives of the territorial states with the aim to contribute to the economic and political security of the infrastructure system; in principle, access rights should exist for other interested states.

3.5 Private corporations and Public private corporations: They may to be seen as the central indispensable carriers of infrastructure services, as guarantors of the economic principle and actors of competition at least on the network infrastructures.

3.6 Public enterprises: As a state-owned company, they can be key players in the system (as a transport or utility service provider) or eligible for supplementary services or compulsorily involved.

4. Basic and complementary facilities

Without a reliable traffic control system, without reliable energy supply and without additional facilities for precaution against dangers and for emergency rescue, such a self-reliant transport network would be inconceivable.

4.1 "Smart Silk Road": A basic concern must be an intranet and Internet structure that accompanies the transport routes and is connectable to all actors/stakeholders. It is to be equipped to handling technical

and business management tasks of all kinds.

4.1.1 Smart transportation network: The order consists in establishing traffic control systems, systems for proof of loading and documentation, for driving times at the wheel, and so on.

4.1.2 Energy support grit: A networked offer of regional and local fuel traders and electricity providers is to be installed.

4.1.3 Emergency communication network: It requires a robust network for reporting transport accidents, coordinating rescue in case of disasters, especially accidents involving dangerous goods, violent attacks and other transport disruptions.

4.2 Search and rescue teams: Possible accidents and disasters require regionally backed and highly mobile support and rescue units, which have close links with regional, local and national rescue and health care centers.

4.3 Intervention support and teams: Against attacks and violent disruptions of transport routes and other infrastructures highly mobile, efficiently equipped intervention teams under state police or military command are required; the national borders must be observed for operations; cross-border cooperation – cross-border police raids – are desirable and should be trained.

4.4 Mechanisms of accountability and evaluation: These include reporting obligations, national control mechanisms, such as audit offices, parliamentary committees, government commissions, and fiscal administrations.

4.5 Financing funds involving all stakeholders: In order to improve the (rail) infrastructure and financial provision for possible restoration efforts after destruction (by nature or by humans), stable financial resources are required regardless of attitudes to the households of individual states involved in the infrastructure system.

5. Governance by law

The law remains one of the central governing and controlling resources of the system, rather in non-hierarchical than in hierarchical (state or supranational) form:

5.1 Silk Road Codex: As a standard setting system

based on the principle of voluntary self-subordination such a Codex could regulate the objectives, principles, institutions involved in their composition and functioning, reporting obligations, liability issues and dispute resolution systems.

5.2 Dispute settlement panels and arbitration jurisdictions: Various methods of low-threshold dispute resolution appear meaningful. One might think of permanent establishing a panel as an equal number of colleges composed of representatives from the stakeholder groups as staff members in which collegial decisions are taken in disputes that should at least have a recommendatory character. However, arbitration courts set up and staffed on an ad hoc basis in agreement of the parties to the conflict may also be considered.

5.3 Regulation and self-regulation: A more fundamental consideration would be to decide where the regulatory focus should be: should the legal framework be pursued and should a single legal framework be established on the basis of a common convention, or should it be more flexible in international transport law and in the contractual arrangements service providers stay in accordance with their respective national regiment?

5.4 Private and public law: The legal control impulses for the system stem from various legal regimes, international private contract and liability law in particular, international tort law, agreed national private law, company law, international company law, infrastructure management law.

There could be an overlapping system of different forms of legal Governance and governance through contracts and informal arrangements as well.

***Nachsatz:** Dies war die Skizze für einen Konferenzbeitrag in Odessa 2018. Allem Anschein nach wird es wohl bei der Utopie bleiben, angesichts aktueller Tendenzen in der Außenhandelspolitik der Volksrepublik China nicht nur um transregionale Führungsansprüche.*

11. SPEYERER TAGE ZUM FRIEDHOFS- UND BESTATTUNGSRECHT

Text: Marcus Seyfarth

Univ.-Prof. Dr. Ulrich Stelkens freute sich am 12. und 13. September 2019 in diesem Jahr 112 Teilnehmer zu den „11. Speyerer Tage zum Friedhofs- und Bestattungsrecht“ an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften in Speyer begrüßen zu dürfen.

Der Tagungsleiter selbst stellte im ersten Beitrag die aktuelle Rechtsprechung zum Friedhofs- und Bestattungsrecht vor. So hatte ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs auch Auswirkungen auf die Grenzen des nationalen Gesetzgebers bei der Regulierung des Bestattungsgewerbes. Relevanz gewann dies bei der im Sommer 2019 geführten Debatte über eine „Vermeisterung“ des Bestattungsgewerbes im Zuge der sog. „Rückvermeisterungsinitiative“ und ebenso für friedhofssatzungsrechtliche Regelungen zur gewerblichen Tätigkeit auf Friedhöfen.

Dr. med. Sandra Wilmes, Assistenzärztin am Institut für Rechtsmedizin am UKE Hamburg, bereicherte die Tagung mit ihrer medizinischen Perspektive zu den Problemen der ärztlichen Leichenschau. Die Referentin beklagte, dass es oftmals bei deren Durchführung an der nötigen Sorgfalt mangle. Nach der Vorstellung einzelner Landesregelungen benannte sie mehrere konkrete Problembereiche, etwa den Interessenkonflikt, in dem sich der Arzt einerseits als Vertrauensperson und andererseits als sachlich-neutraler Gutachter befindet. Auch gebe es Versuche der

Einflussnahme durch Angehörige und der Polizei. Daneben wurden Mängel in der Ausbildung und der Bezahlung ausgemacht, aber auch eine Vielzahl praktischer Probleme und möglichen Lösungen angesprochen.

Der Grabsteinprüfung und den technischen Regelwerken widmete sich der Berliner Rechtsanwalt Prof. Dr. Torsten F. Barthel, LL.M. Zentral sei die Verkehrssicherungspflicht. Der Friedhofsträger hat dafür zu sorgen, dass die Friedhofsbenutzer, aber auch die Bediensteten des Friedhofs oder die in Ausübung einer Beschäftigung dort Tätigen, nicht gefährdet werden – auch vor nicht standsicheren Grabmalen. Der Friedhof hat demnach die Standfestigkeit der Grabsteine zu überwachen und sie in angemessenen Zeitabständen durch sachkundige Personen zu überprüfen. Im Detail geben technische Regelwerke z.T. unterschiedliche Antworten, auf die der Referent zu sprechen kam.

Thematisch daran anschließend behandelte Torsten Schmitt von Aeternitas e.V. die problematische Herstellung von Grabsteinen aus Kinderhand. Das



Die Referenten und Referentinnen der 11. Speyerer Tage zum Friedhofs- und Bestattungsrecht

Thema wurde in der Aussprache besonders kontrovers diskutiert, v.a. wegen einfacher Umgehungsmöglichkeiten und praktischen Problemen bei der Kontrolle der Lieferkette.

Nach der Kaffeepause am Nachmittag ging der Geschäftsführer der MoViDo GmbH aus Essen – Ralf Schoppe – der Frage nach, ob Körperspenden eine neue Bestattungsform darstellten. So seien zahlreiche Regionen keinem universitärem Körperspendenprogramm zugänglich, obwohl die Nachfrage als auch das Angebot vorhanden sei. Diese Lücke füllt MoViDo aus. Um Ängsten vorzubeugen, versicherte der Referent, es erfolge kein Verkauf von Körperteilen, Organen oder Gewebe – die Spende werde Hochschuleinrichtungen, medizinischen Verbänden und Anbietern von Forschungs-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen unter ihrer Obhut zur Verfügung gestellt. Auch würden die Spender keine Geldzahlung erhalten. Zudem sei der Weg, den die Spende nimmt, gut dokumentiert.

Den zweiten Tag der Tagung eröffneten die beiden Darmstädter Rechtsanwälte Farnaz Punke und Hen-

ning Walter mit ihrem Vortrag zu praktischen Problemen bei Bestattungsverträgen, einem gesetzlich nicht geregelten typengemischter Vertrag mit werkvertraglichem Schwerpunkt, der aber auch Elemente des Kauf-, Dienst- oder Geschäftsbesorgungsvertrags aufweisen kann.

Was das Urheberrecht für Auswirkungen auf Trauerfeiern besitzt, hatte der Beitrag des Düsseldorfer Rechtsanwalts Elmar Funke zum Gegenstand. Denn sowohl das Spielen von Musik, die Bildberichterstattung als auch die Verwendung von Zitaten auf Grabsteinen und Traueranzeigen unterliegen allgemeinen Grundsätzen und stehen in der Regel unter Erlaubnisvorbehalt.

Die internationale Rolle füllte zum Abschluss der Tagung Univ.-Ass. Mag. Dr. Matthias Zußner von der Wirtschaftsuniversität Wien aus, der den Teilnehmern das Bestattungsrecht Österreichs erläuterte.

KOOPERATION MIT KOREA UNIVERSITY / PUBLIC INSTITUTION-INDUSTRY RESEARCH COOPERATION

Text: Susan Harris-Huemmert

KIST Europe wurde bereits 1996 als Überseeausleger des Korean Institute for Science and Technology in Saarbrücken gegründet. KIST Europe versteht sich als „Open Research Platform for Korea-EU R&D Collaboration and Industry Support“, und in der Tat sind entsprechend viele Kooperationen und Austauschmöglichkeiten zwischen Europa und der koreanischen Südhälfte zustande gekommen. Im Rahmen des Korea-EU Strategic Networkings fand bereits im Jahr 2018 als Teil der Korea-EU Innovation Academy eine Kooperation zwischen der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer (DUV) und KIST Europe sowie dem Korean Institute for Research Development (KIRD) statt, unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Michael Hölscher am Lehrstuhl für Hochschul- und Wissensschaffsmanagement.

Diese erste Kooperation konnte vom 9. bis 10. Juli 2019 fortgesetzt werden. Für die Planung und Organisation dieser Zusammenarbeit waren Jae Sun Byun für KIST/KIRD Europe und Dr. Susan Harris-Huemmert für die DUV zuständig. Die DUV sollte die letzte Station eines dreiwöchigen Aufenthaltes einer koreanischen Delegation bilden. Letztes Jahr besuchte die vorherige Delegation neben Speyer auch das KIT, das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ), die Universität Heidelberg, die RWTH Aachen, sowie das Forschungszentrum Jülich. Dieses Jahr führte die Tour über Brüssel, Luxemburg, Saarbrücken, Stuttgart und schließlich Speyer. Die Delegation besuchte u.a. die folgenden Institutionen: die Universität des Saarlandes, der Science Park Saar, das Stuttgart Umweltschutzamt, die Allianz Industrie 4.0 Baden-Württemberg, die Steinbeis Stiftung, sowie die KIT Karlsruhe. Das Thema der diesjährigen Veranstaltung war für alle Beteiligten hochinteressant und aktuell, nämlich: die Art und Weise, wie Universitäten mit weiteren öffentlichen Institutionen und der Industrie zusammenarbeiten, vor allem in der Forschung. Die koreanischen Teilnehmer (22 Personen) stammten aus unterschiedlichen Institutionen, darunter University of Science and Technology UST;



Die DUV war die letzte Station der koreanischen Delegation



Univ.-Prof. Dr. Michael Hölscher führte in das deutsche Forschungssystem ein

Korea Research Institute of Standards and Science; Korea Environmental Industry Technology Institute, oder Korea Institute of Human Resources Development in Science and Technology. Das primäre Ziel der Veranstaltung ist zwar, dass die Delegation mehr über den deutschen Kontext erfährt, doch gab es auch dieses Jahr wieder genügend Zeit für den gegenseitigen Austausch, so dass auch die deutschen Teilnehmer und Referenten einiges über Korea und Kooperationsmöglichkeiten erfuhren.

Nach seiner Begrüßung führte Univ.-Prof. Dr. Michael Hölscher (DUV) am ersten Tag mit einem Überblick zum gesamten System in das deutsche Forschungssystem ein, unter Einbeziehung von externen Forschungseinrichtungen wie z.B. der Max-Planck-Institute. Es folgte eine Einführung in die Thematik von „Third Mission“. Dr. Rubina Zern-Breuer (DUV) gab den dritten Input aus Speyer zum Thema „Recent trends in the German research system fostering collaboration and transfer incl. Innovation Labs, Think Tanks and Design Thinking.“

Nach dem Mittagessen berichtete Prof. Dr. Knut Koschatzky (Director, Competence Center Politics-Economics-Innovation, Fraunhofer ISI, Karlsruhe) zum Thema „Research Campus – long-term oriented strategic research partnerships between universities and industry“. Anschließend fuhr die Gruppe mit dem

Bus nach Karlsruhe, um an einem Rundgang zu einigen wichtigen Forschungsinfrastrukturen des KIT am Campus Nord teilzunehmen (Tourleitung: Dr. Michael Grohe). Am KIT wurden drei Institutionen besichtigt: AIDA (Aerosol Interaction and Dynamics in the Atmosphere); bioliq® (Systeme für die Generierung/Speicherung von synthetischer Biokraftstoffe); sowie KIT Batterietechnikum (ein Forschungslabor für standortgebundene oder mobile Lithium-Ionen Batterien).

Der zweite Tag startete mit einem Vortrag von Dr. Martin Raditsch (Director, INNOVECTIS GmbH, Frankfurt, und Präsident ASTPPROTON Europe, Leiden, NL) zum Thema „Public-Private Research – Pushing R&D Limits“. Dr. Burkhard Schmidt (Director, Industrial Collective Research – AiF) folgte mit dem Beitrag zu „Collaboration with small- and medium-sized companies: Perspectives from the AiF“. Nach dem Mittagessen moderierte Dr. Susan Harris-Huermann (DUV) ein Gruppengespräch über Konzepte von Hochschul-Industrie-Kollaborationen aus koreanischer und deutscher Sicht. Die Delegation hatte anschließend etwas Zeit, die Stadt Speyer auf eigene Faust zu erkunden. Nach einem gemeinsamen geselligen Abendessen im Domhof fuhr die Gruppe mit dem Bus zurück nach Heidelberg, um am nächsten Tag den Rückflug nach Seoul anzutreten.

AUFENTHALTSRECHT UND SOZIALE TEILHABE VON UNIONS-BÜRGERN

3. SPEYERER MIGRATIONSRECHTSTAGE

Text: Vanessa Zeeb

Bereits zum dritten Mal fanden die Speyerer Migrationsrechtstage von Frau Univ. Prof. Dr. Janda im vergangenen September statt.

Dieses Jahr beschäftigten sich die rund 45 Anwesenden mit der Frage nach dem Aufenthalt und der sozialen Teilhabe von Unionsbürger*innen in der Bundesrepublik. Dabei stand die Unionsbürgerschaft als „grundlegender Status der Staatsangehörigen der Mitgliedstaaten“ - so die Rechtsprechung des EuGH - im Vordergrund, da diese unabhängig von Staatsangehörigkeit einen Anspruch auf rechtliche Gleichbehandlung vermittelt.

In ihrem einführenden Vortrag diskutierte Univ.-Prof. Dr. Constanze Janda die Voraussetzungen der Freizügigkeit für Unionsbürger*innen unter Bezugnahme auf die einschränkenden Bedingungen der Ausübung einer Beschäftigung oder finanziellen Leistungsfähigkeit und die damit einhergehende Problematik der geschwächten Freizügigkeit für „wirtschaftlich inaktive Personen“. Die verschiedenen Themen der 3. Migrationsrechtstage sind am AEUV und der RL 2004/38/EG orientiert und wie gehabt wechselten sich Theoretiker*innen und Praktiker*innen mit ihren Vorträgen ab. Wolfgang Veith als Vertreter des Regierungspräsidiums Darmstadt gab deshalb im Anschluss einen Überblick über die Feststellung des Verlusts des Freizügigkeitsrechts, die aufenthaltsbeendenden Maßnahmen, sowie die daraus folgende Ausreisepflicht der Unionsbürger*innen und deren Familienangehörigen.

Britta Behrendt, Leiterin des Referats für Grundsatzangelegenheiten der Migrations- und Flüchtlingspolitik sowie EU-Freizügigkeit im BMI, diskutierte den aufenthaltsrechtlichen Status von Familienangehörigen der Unionsbürger*innen und stellte dabei auch auf das Freizügigkeitsmonitoring (<http://tinyurl.com/y52mheoh>) des BAMF ab. Ergebnis war, dass die Freizügigkeit von den Bedürfnissen des Binnenmarktes geprägt ist und sowohl Rechtsprechung als auch Gesetzgebung nicht schlüssig und bruchstückhaft sind. Sie fordert deshalb eine Harmonisierung und Neuregelung dieser Rechtsfragen.

Ein ähnliches Bild zeichnete auch Rechtsanwältin Gülay Tasli, die von den verschiedensten Schwierigkeiten der Familienangehörigen von freizügigkeitsberechtigten Unionsbürger*innen berichtete. Sie beklagte eine mangelnde Rechtskenntnis in den ausführenden Behörden sowie zu wenig qualifiziertes Verwaltungspersonal, um den diversen Schwierigkeiten begegnen zu können.

Beendet wurde der erste Tagungstag durch den Vortrag von Professorin Dr. Stamatia Devetzi, die die sogenannte Arbeitnehmer*innen-Verordnung im Licht der Gleichbehandlung von Unionsbürger*innen beim Zugang zu Grundsicherungsleistungen und den damit einhergehenden Grenzen der nationalen Solidarität analysierte. Fazit hier war auch die Frage nach der Rückbesinnung des EU-Rechts Richtung Marktbürger*innenschaft sowie der Verweis auf widersprüchliche Rechtsprechung des EuGH sowie der deutschen Sozialgerichtsbarkeit.

Den zweiten Tag der Veranstaltung eröffnete Richter Dr. Frank Schreiber vom LSG Darmstadt mit einem Vortrag über den Zugang nichterwerbstätiger Unions-



Univ.-Prof. Dr. Constanze Janda konnte 45 Teilnehmer*innen bei den 3. Migrationsrechtstagen in Speyer begrüßen

bürger*innen zu existenzsichernden Leistungen aus Sicht der Sozialgerichtsbarkeit. Er berichtete über die Schwierigkeiten, mit denen die Gerichte konfrontiert sind. So sind etwa die Kammern mit vielen Richter*innen besetzt, was zu Problemen bei der Konsensfindung führen kann und so dünn begründete Urteile entstehen. Oftmals fallen Menschen durch die weiten Maschen der Vorgaben und Gerichte, was durch eine bessere Feinsteuerung durch den EuGH verhindert werden könnte.

Als Statement aus der Praxis gab Maksymilian Markieton einen Überblick über die Beratungstätigkeiten eines freien Trägers in der Hilfe für wohnungslose EU-Bürger*innen aufgrund des verwehrten Leistungszugangs zur Existenzsicherung. Damit einhergehend ist auch die Integration in den Arbeitsmarkt problematisch, was wiederum zu einer weiteren Verschärfung der Wohnungslosigkeit führt. Er plädiert deshalb für langfristige Lösungen und schnelle, unbürokratische Leistungen.

Einen Ausflug ins Arbeitsrecht bot der Vortrag von Rechtsanwalt Dr. Gunther Mävers, der Rechtsfragen der Entsendung aus den Kernbereichen Arbeits(migration)recht, Sozialversicherungsrecht und Steuerrecht thematisierte. Dabei zeigte sich, dass der Entsendebegriff in den verschiedenen Rechtsgebieten unterschiedlich definiert ist, was zu erheblichen Schwierigkeiten führt. Zudem wurde deutlich, dass es einen

Trend innerhalb der EU gibt, der hin zu mehr nationalen Beschäftigungsbedingungen führt.

Die Rechte der Entsandten bei einem Arbeitsunfall beleuchtete Stefanie Klein von der Deutschen Verbindungsstelle Unfallversicherung – Ausland. Ziel ihrer Tätigkeit ist die Schließung von Versorgungslücken verunfallter entsandter deutscher Arbeitnehmer*innen im Ausland. Das Auseinanderfallen des Unfall- und Behandlungstags mit dem Antrags- und Genehmigungstag in einigen EU-Staaten sorgt hier für größere Schwierigkeiten.

Während der zwei Tage hatten die Teilnehmenden sowie Vortragenden innerhalb der Diskussionsrunden ausreichend Gelegenheit spannende Fragen für Wissenschaft und Praxis zu erörtern. Dabei gab es einen regen Austausch von Erfahrungsberichten sowie Spezialfällen, die für alle Beteiligten hilfreich waren. Als Fazit der 3. Migrationsrechtstage lässt sich festhalten, dass die Unionsbürger*innenschaft bis heute noch nicht zu einer völligen Gleichstellung führt, sondern bestimmte Gruppen in Deutschland sogar schlechter gestellt sind als Leistungsberechtigte im AsylbLG. Dabei werden Unionsbürger*innen augenscheinlich innerstaatlich immer noch nicht als gleichwertig, sondern als Ausländer*innen wahrgenommen. Die Anwesenden plädieren für eine Rückbesinnung auf die grundlegende Idee der europäischen Solidarität.

ÖFFENTLICHE VERWALTUNG IN DEUTSCHLAND

Text: Corinna Späth

Unter der wissenschaftlichen Leitung von Univ.-Prof. Dr. Gisela Färber und Univ.-Prof. Dr. Stefan Fisch fand vom 8. bis 28. September 2019 das Fachseminar „Öffentliche Verwaltung in Deutschland“ für hochrangige Beamte der Provinz Guangdong statt.

Das Weiterbildungsprogramm, das dieses Jahr aufgrund der Feierlichkeiten zum 70. Jahrestag der Gründung der Volksrepublik um eine Woche verkürzt wurde, ging damit in seine fünfte Runde. Die TeilnehmerInnen – 25 ausgewählte BeamtInnen aus Führungspositionen verschiedener chinesischer Behörden – bekamen durch ein umfassendes Vorlesungsprogramm weitreichende Kenntnisse über die deutsche Politik und Verwaltung vermittelt.

Am Ankunftsabend wurde die Delegation bei einem kleinen Empfang begrüßt, bevor am nächsten Morgen die zweiwöchige Vorlesungsphase an der Uni

Speyer startete. Durch Vorträge sowohl von VertreterInnen der Wissenschaft als auch aus der Praxis erhielten die chinesischen Gäste vertiefte Einblicke in die angewandte Verwaltungswissenschaft in Deutschland. Von der Geschichte der öffentlichen Verwaltung über das politische System Deutschlands bis hin zur sozialen Sicherung, Bürokratieabbau und öffentliche Verschuldung wurde thematisch ein weites Feld abgedeckt. Vertieft wurden die theoretischen Inhalte mit zahlreichen „Field Trips“ zu relevanten Institutionen. Den Abschluss des Speyer-Aufenthalts bildete ein Empfang im Rathaus durch Bürgermeisterin Monika Kabs, wobei das Speyerer Gedeck natürlich nicht fehlen durfte. Die letzte Weiterbildungswoche verbrachte die chinesische Gruppe in Düsseldorf, von wo aus verschiedene Termine in der Umgebung angefahren wurden.

Ein besonderer Fokus des diesjährigen Programms lag auf den hochaktuellen Themen Klimaschutz und Energiepolitik, die unter anderem mit einem Vortrag zum Klimanotstand in Aachen sowie Praxisbesuchen beim renommierten Wuppertal Institut und bei der RWE im Braunkohletagebau behandelt wurden. Ein weiterer Schwerpunkt war die Digitalisierung und die Industrie 4.0. Mit Besuchen bei der BASF sowie der Enquetekommission „Digitale Transformation der Arbeitswelt in Nordrhein-Westfalen“ wurde diesen



Bereits zum fünften Mal konnte der Rektor, Univ.-Prof. Dr. Holger Mühlenkamp, hochrangige Beamte der Provinz Guandong zu einer Weiterbildung an der Universität Speyer begrüßen

Themenbereichen Rechnung getragen. Abgerundet wurde die Weiterbildung durch ein reichhaltiges Kulturprogramm, das die Delegation unter anderem nach Heidelberg und in die Karl-Marx-Stadt Trier führte.

Das im Jahr 2015 erstmals durchgeführte Weiterbildungsprogramm in Kooperation mit der Provinz

Guandong war auf fünf Jahre angelegt und kommt damit zu einem erfolgreichen Ende.

Insgesamt 125 hochrangige chinesische BeamtInnen durchliefen das Programm, lernten und erlebten in Speyer viel Neues und konnten sicherlich auch einige Erfahrungen und Anregungen in ihre Heimat mitnehmen.

9. SPEYERER KOMMUNALTAGE: VERKEHRSWENDE – KONZEPTE, LÖSUNGEN, FALLBEISPIELE

Text: Redaktion

Unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Christian Theobald und in Kooperation mit dem Deutschen Städtetag und dem Deutschen Städte- und Gemeindebund fanden am 26. und 27. September 2019 die 9. Speyerer Kommunal tage zum Thema „Verkehrswende – Konzepte, Lösungen, Fallbeispiele“ mit knapp 60 Teilnehmern statt.

Ziel der Veranstaltung war es, aktuelle Fragen, Probleme und Herausforderungen bei der Verkehrswende im kommunalen Rahmen zu erörtern.

Den Auftakt bildete der Vortrag von Timm Fuchs (Beigeordneter Deutscher Städte- und Gemeindebund) zur „Verkehrswende die Frage, was Kommunen konkret leisten (können)“. Anschließend folgte im ersten Block die Vorstellung des Modellprojekts auf dem Weg zur emissionsfreien Innenstadt der Bundesstadt Bonn durch Helmut Haux (Bundesstadt Bonn, Stadtplanungsamt).

Am Nachmittag begann der zweite Abschnitt über den städtischen Verkehr. Dazu berichtete Christian Janke (Assistant Professor am College of Aeronautics der Embry Riddle Aeronautical) über die Perspektive des sogenannten vertikalen städtischen Verkehrs (Urban Air Mobility). Die Chancen und Herausforderungen im



Angeregte Diskussion auf den 9. Speyerer Kommunaltagen

städtischen Güterverkehr stellte Univ.-Prof. Dr.-Ing. Bert Leerkamp (Bergische Universität Wuppertal, Lehr- und Forschungsgebiet für Güterverkehrsplanung und Transportlogistik) vor. Rechtsanwalt Dr. Roman Ringwald (Becker Büttner Held) informierte anschließend über die rechtssichere Neuverteilung des öffentlichen Raums für Mobilitätsnutzungen. Die anschließende Diskussion war der Abschluss des ersten Veranstaltungstages und bildete den Übergang in ein gelungenes und interessantes Abendprogramm einschließlich der Besichtigung des Speyerer Doms und einer „Schlussrunde“ im Domhof.

Am Folgetag leitete Fabian Krohn (WeShare/Volkswagen Group) den dritten Block der Tagung mit dem Thema „Elektrisches Carsharing: Chance für die Verkehrswende?“ ein. Im Anschluss stellte Dr.-Ing. Eck-

hart Heinrichs (Geschäftsführer LK Argus) ein modernes Parkraummanagement vor. Wie die Mobilität nachhaltig verändert werden kann zeigten Volkhard Malik (Geschäftsführer Verkehrsverbund RheinNeckar GmbH) mit moderner Mobilität im Verkehrsverbund und Christian Specht (Erster Bürgermeister der Stadt Mannheim) mit neuen Perspektiven für den ÖPNV und Radverkehr in der Stadt Mannheim.

Nach einer abschließenden Diskussionsrunde endete die Veranstaltung mit einem Schlusswort und der Verabschiedung durch Prof. Dr. Christian Theobald, der die inhaltliche Fortsetzung in 2020 ankündigte. Die 10. Speyerer Kommunaltage werden voraussichtlich am 29. und 30. September 2020 in Speyer stattfinden.

„WICHTIGSTE TAGUNG ZU PUBLIC CORPORATE GOVERNANCE IN DEUTSCHLAND“

Text: Michèle Morner und Bettina Klimke-Stripf

Auch in diesem Jahr begrüßten Univ.-Prof. Dr. Michèle Morner (Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer) und Univ.-Prof. Dr. Ulf Papenfuß (Zeppelin Universität Friedrichshafen) vom 8. bis 9. April 2019 132 Experten aus Verwaltung, Wissenschaft und Beratung zu ihrer nunmehr 7. Speyerer Tagung für Public Corporate Governance. Im Vordergrund der diesjährigen Tagung standen „aktuelle Herausforderungen für das Beteiligungsmanagement von Kommunen, Ländern und Bund“.

Den Eröffnungsvortrag hielt Michael Ebling (Oberbürgermeister Stadt Mainz und Präsident des Verbands kommunaler Unternehmen e.V.). Er betonte, dass die Speyerer Tagung zu Public Corporate Governance mit den Jahren „zu der wichtigsten Konferenz zum Thema Verwaltung und Governance in Deutschland geworden“ ist. Dies ist nicht ohne Grund, denn viele öffentliche Unternehmen stellen heutzutage den Motor der Daseinsvorsorge dar. Sie sind insbesondere dann wichtig, „wenn der Markt keine verlässlichen Lösungen liefern kann“. So ist es auch nicht verwunderlich, wenn eine Stadt neben einem Schwimmbad, Wohnungsbauunternehmen und Stadtwerk auch einen Freizeitpark mit Dinosauriern, einen Zoo oder ein Kino betreibt. Viele öffentliche Unternehmen sind historisch gewachsen und die genannten Beispiele veranschaulichen ihre Diversität. Angesichts der Komplexität und Vielfalt öffentlicher Aufgaben, fällt es vielen Städte jedoch zugleich sehr schwer, ihre Unternehmensziele klar zu definieren. Doch „ohne Ziele keine Steuerung und kein Erfolg“, wie Detlef Raphael (Beigeordneter Deutscher Städte-

tag) in seinem Beitrag zu den Möglichkeiten und Grenzen der Beteiligungssteuerung argumentierte. Es bedarf daher eines kooperativen Beteiligungsmanagements, wenn die Zusammenarbeit zwischen Stadt, Stadtverwaltung und öffentlichen Unternehmen gelingen soll. So betonte Prof. Dr. Michèle Morner in ihrem Beitrag: „Um langfristigen Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger einer Stadt stiften zu können, müssen wir die Kommunikation über Unternehmensgrenzen hinweg stärken und Synergien erzeugen“. Margitta Borrmann-Hassenbach (Vorstand Kliniken des Bezirks Oberbayern) und Prof. Dr. Klaus-Michael Ahrend (Vorstandsmitglied HEAG Holding AG) verdeutlichten anhand von Praxisbeispielen, dass dies in ihren Organisationen durchaus durch geschicktes und feinfühliges Beteiligungsmanagement gelingen kann. Im Vortrag von Prof. Dr. Ulf Papenfuß (Zeppelin Universität Friedrichshafen) wurde aber zugleich deutlich, dass viele kommunale Beteiligungsmanagement-Einheiten oft personell noch nicht gut genug aufgestellt sind, um einen kooperativen Rahmen der Zusammenarbeit zu ermöglichen. Lars Scheider (Leiter der Abteilung Beteiligungsmanagement, Stadtkämmerei Frankfurt a. M.) betonte daher in seinem Beitrag, dass auch der Public Corporate Governance-Kodex ein nicht zu vernachlässigendes Instrument der Beteiligungssteuerung darstelle. Neben Großstädten, wie Frankfurt a. M. ist dieser durchaus auch eine sinnvolle Möglichkeit für kleine und mittelgroße Städte, wie Marc Alexander Ulrich (Beigeordneter und Stadtkämmerer Bergkamen) zeigte. Den ersten Veranstaltungstag rundete in diesem Jahr Mark Schlick



132 Tagungsteilnehmer folgen der 7. Speyerer Tagung zu Public Corporate Governance. Die wissenschaftliche Leitung: Univ.-Prof. Dr. Michèle Morner und Univ.-Prof. Dr. Ulf Papenfuß (v.r.n.l.)

Die 8. Speyerer Tagung zu Public Corporate Governance findet im kommenden Jahr vom 23. bis 24. März statt.

(Leiter Wirtschaftsförderung Pirmasens, Musiker Band „Downwind“ und Stimmenimitator) durch Musik, Stimmenimitation und inspirierende Praxisanekdoten ab.

Den Auftakt des zweiten Veranstaltungstages machte Christian Specht (Erster Bürgermeister Stadt Mannheim). In einem bemerkenswerten Beitrag zur strategischen Entwicklungsplanung für Beteiligungsgesellschaften und deren Abgleich mit städtischen Zielen veranschaulichte er, dass Zielformulierungen in der Stadt Mannheim bereits sehr gut gelingen: „Digitalisierung, Sicherheit, Nachhaltigkeit und soziale Ungleichheit sind Treiber unserer Zielformulierung“, so Specht. Die Diskussionen unter den Tagungsteilnehmern zeigten aber auch, dass viele Kommunen die Ziele der Beteiligungsgesellschaften noch nicht ausreichend auf die des Konzerns Stadt abstimmen. Auch auf Bundesebene gibt es hinsichtlich des Beteiligungsmanagements nicht ausgeschöpfte Potentiale: „Wir wollen nicht alles anders, aber einiges besser machen“, schildert Stefan Ramge, MD (Leiter der Abteilung Beteiligungen des Bundesministeriums der Finanzen). Herbert Gehring (Leiter des Rechnungsprüfungsamts, Stadt Dresden) ergänzte in seinem Beitrag, dass Verbesserungspotentiale durch die Unterstützung der Rechnungsprüfungsämter besser ausgeschöpft werden müssen. Hierzu gab er Praxiseinblicke aus der Beteiligungsprüfung im Miteinander zwischen Rechnungsprüfung und Beteiligungsmanagement. Weitere Impulse aus der Beratung kamen in diesem Jahr im Rahmen eines Multiplikatoren-Panels von Helge

Brixner (Geschäftsführer, arf Gesellschaft für Organisationsentwicklung mbH), Dr. Marc Hübscher (Partner, Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft), Prof. Dr. Claudia Leimkühler (NBS Northern Business School) und Katharina Schlüter (Senior Consultant, Partnerschaft Deutschland PD GmbH). Wie auch in den vergangenen Jahren, wurde die Tagung durch einen PCG-(Zukunfts-)Slam abgerundet. In zweiminütigen Impuls-Vorschlägen legten die Teilnehmer dar, was die Public Corporate Governance im nächsten Jahr weiterbringt. Teilnehmer/innen waren: Peter Biwald (KDZ - Zentrum für Verwaltungsforschung), Sandra Bollermann (Abteilung für Konzernwesen, Beteiligungs- und Finanzvermögensmanagement, Landeshauptstadt Düsseldorf), Peter Dietmaier (Principal Partner CCounselors), Herbert Gehring (Leiter des Rechnungsprüfungsamts, Stadt Dresden), Tobias Middelhoff (KGSt - Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement), Monika Schulz-Strelow (Präsidentin FiDAR e.V.), Dr. Ferdinand Schuster (Institut für den öffentlichen Sektor e.V.), André Tegtmeyer (Beratungsgesellschaft für Beteiligungsverwaltung Leipzig mbH (bbvl)) und Prof. Dr. Roderich C. Thümmel (Thümmel, Schütze & Partner Rechtsanwälte Partnerschaftsgesellschaft mbB).

Neben Michael Ebling kamen auch die anderen Referenten und Tagungsteilnehmer überein, dass sich die Tagungsreihe zur wichtigsten Plattform für Public Corporate Governance in Deutschland entwickelt hat und sie auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden sollte.

10-JÄHRIGES JUBILÄUM DES GEMEINSAMEN MASTERPROGRAMMS „PUBLIC ADMINISTRATION“

Text: Redaktion

Seit 10 Jahren bietet die staatliche Ivane Javakhishvili Universität in Tiflis (TSU) in Kooperation mit der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer (DUV) das englischsprachige Masterprogramm „Public Administration“ an.



Das Jubiläum wurde zum Anlass genommen ein großes Alumni-Treffen zu veranstalten

Ziel des Programms ist die Weiterbildung von Fach- und Führungskräften im Öffentlichen Dienst Georgiens. Seither kann das mit Hilfe einer Startfinanzierung seitens der VolkswagenStiftung ins Leben gerufene Studienprogramm über hundert erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen vorweisen, von denen ein Großteil im öffentlichen Sektor Georgiens in Führungspositionen arbeitet; schon während des Studiums fanden fast alle Studierende eine geeignete Stelle. Andere Studierende haben die Gelegenheit genutzt, im Ausland, beispielsweise an der DUV Speyer oder in Oxford, zu promovieren. Das Jubiläum wurde zum Anlass genommen, vom 13.-14. April 2019 ein großes Alumni-Treffen zu veranstalten, zu

dem außerdem alle Studierenden, Dozierenden sowie der deutsche Botschafter in Georgien – Herr Hubert Knirsch – und der Leiter des DAAD-Büros in Tiflis – Herr Gebhard Reul –, hochrangige Vertreter der georgischen Regierung wie der damalige Präsident des georgischen Parlaments, zahlreiche Mitglieder diverser Parlamentsausschüsse sowie die Leiterin des georgischen Amtes für den öffentlichen Dienst (Civil Service Bureau) eingeladen waren.

Der Kooperationsstudiengang ist das erste und bisher einzige Studienprogramm in Georgien, das nach den internationalen Standards der FIBAA akkreditiert wurde.

BESUCH VON DER ENA

Text: Redaktion

Am 27. Mai 2019 besuchte der Direktor der Ecole Nationale d'Administration Patrick Gérard zusammen mit dem Directeur adjoint de la formation Fabrice Larat die Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer.



Der Rektor der Universität, Prof. Dr. Holger Mühlenkamp konnte den Direktor der Ecole Nationale d'Administration Patrick Gérard in Speyer begrüßen



Zweck des mehrstündigen Gesprächs mit dem Rektor, dem Prorektor, dem Leiter der Abteilung für akademische Angelegenheiten und der Leiterin des akademischen Auslandsamts der Universität war die mögliche Intensivierung der Zusammenarbeit beider Einrichtungen. Beide Einrichtungen arbeiten seit Jahrzehnten punktuell sehr erfolgreich zusammen, so beispielsweise im MEGA-Studiengang, bei der gemeinsamen Ausrichtung deutsch-französischer Verwaltungskolloquien oder im China-Europe-Public-Administration-Programm.

Diese Zusammenarbeit soll nunmehr durch Abschluss eines förmlichen Kooperationsvertrages fest institutionalisiert werden. Im Rahmen seines Besuchs hielt Directeur Gérard einen Vortrag zum Thema „La haute fonction publique française et le mouvement des gilets jaunes“, zu dem nicht nur viele Studierende der Universität, sondern auch mehrere Ehemalige der Universität, die teilweise selbst ihre Ausbildung an der ENA fortgesetzt hatten, erschienen waren.

BESUCH AUS SOMALIA

Text: Redaktion

Am 14. August 2019 besuchte der Präsident der Metropolitan University of Somalia in Mogadishu Dr. Saeed A. Aden die Universität Speyer in Begleitung von Frau Asli Ahmed (Verein für Entwicklung und humanitäre Hilfe Somalias e. V.), Herrn René Brosius (Referatsleiter für Bundesrats- und sonst. Gesetzgebungsangelegenheiten, Fachministerkonferenzen; Internationale Beziehungen des hessischen Justizministeriums) und Herrn Harald Walther (Direktor des Amtsgerichts Rüsselsheim). Die Metropolitan University baut gerade ein Institut für Verwaltungswissenschaft auf und beabsichtigt, in Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt eine



Maßnahme in Richtung Demokratieförderung durchzuführen. Dr. Aden besprach mit Rektor Mühlenkamp und Dr. Strohm Möglichkeiten einer Kooperation beim weiteren Aufbau des somalischen Instituts.

SUMMER STUDIES „ON THE RHINE“

Text: Michael W. Bauer

Vom 13. Mai bis zum 13. Juni 2019 fand an der Universität Speyer die zehnte Auflage des Studienprogramms „Public Policy and Administration in Germany, the European Union, and the United States“ statt. Das Programm wird in Kooperation mit der School of Public and Environmental Affairs der Indiana University, Bloomington, USA, und der Sol Price School of Public Policy der University of Southern California, USA, angeboten.

Insgesamt 25 Studierende der amerikanischen Partneruniversitäten, zwei Studierende der KNEU in Kiew, eine Studierende der ORIPA NAPA, Odessa (beides Ukraine) und eine Studierende im Gesamtprogramm der Universität Speyer diskutierten über die Unterschiede und Gemeinsamkeiten öffentlicher Verwaltung und Politikgestaltung in den USA, der EU und Deutschland in den folgenden Kursen:

- „A comparative perspective on public administration in the EU, Germany and the US“ (Prof. Dr. Michael W. Bauer/Prof. Dr. William G. Resh/Prof. Denvil R. Duncan)
 - „European economic integration“ (Prof. Dr. Andreas Knorr)
 - „German Federalism in the EU“ (Prof. Dr. Michael W. Bauer)
 - „US and EU constitutional law from a comparative perspective (cases“) (Prof. Dr. Dr. h.c. Karl-Peter Sommermann)
 - „EU Policy Making“ (Prof. Dr. Rahel M. Schomaker)
- Hinzu kam eine Reihe von Exkursionen, etwa zum Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg, der Europäischen Zentralbank in Frankfurt am Main, dem Europäischen Rat und der Kommission in Brüssel sowie u. a. zum Bundeskanzleramt in Berlin.

ARMENISCHER BESUCH IN SPEYER

Text: Redaktion



Eine Woche lang waren juristische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Armenien zum Informationsbesuch in Speyer

Neun juristische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den armenischen Verwaltungsgerichten haben für eine Woche die Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften in Speyer besucht. Betreut wurde die Gruppe von dem Vizepräsidenten des Verwaltungsgerichts Koblenz und Lehrbeauftragten an der Universität Klaus Meier.

Nach der Begrüßung durch den Rektor der Universität Univ.-Prof. Dr. Holger Mühlenkamp wurde den armenischen Gästen in Vorlesungen über das öffentliche Dienstrecht, das Asylrecht und das Allgemeine Verwaltungsrecht das deutsche Rechtssystem näher gebracht. Neben der Teilnahme an verschiedenen Gerichtsverhandlungen des Verwaltungsgerichts Karlsruhe und des Bundesverwaltungsgerichts in Leipzig sowie einem Besuch des Bundesgerichtshofs

und der Stadtverwaltung Speyer stand ein Kolloquium mit deutschen Studierenden zum Verwaltungsprozess in Armenien und in Deutschland im Mittelpunkt des Programms.

Diese gemeinsame Veranstaltung wurde nicht nur von den Teilnehmenden aus beiden Ländern als besonders informativ und gewinnbringend empfunden, sondern bot über die reinen Fachgespräche hinaus eine willkommene Gelegenheit, interkulturelle Erfahrungen zu sammeln, und ließ zudem neue Freundschaften entstehen. So war es nicht verwunderlich, dass nach einer abschließenden Schachpartie, die mit einem gerechten Remis endete, von allen Seiten der Wunsch nach einer Fortsetzung und Vertiefung entsprechender Austauschprogramme geäußert wurde.

INTERNSHIP

Text: Kirstin Grunenberg

In 2016, I enrolled in a Master program „Public Administration,“ provided by Ivane Javakishvili Tbilisi State University (TSU) in cooperation with the German University of Administrative Sciences Speyer. This is the first Master's program in Georgia with international accreditation, which gives students the opportunity to acquire a Master's degree in Public Administration by studying within an interdisciplinary environment. The two months' internship in The European Union member state is an essential part of the program.

In 2017, I participated in the summer school at the German University of Administrative Sciences that is also part of the program. From the very first day after the presentation about the University of Speyer, I already knew that I would like to have an internship in the international office of this university. I believed that this specific position would be crucial for me in the process of advancing to a new level of academic and professional development. So, when the time came, I contacted the Head of International Office, Mrs. Kirstin Grunenberg. I sent her my resume with a motivation letter and after some time I got a positive response.

I had clear expectations from this internship. The thing is that during my Master's studies, I had discovered that I am genuinely eager to proceed with my future career in the field of education. Having spent all of my academic life in Georgia, I had a deep insight into the strengths and weaknesses of the administration of education in my country. I always wanted to make positive changes in the existing system by drawing it closer to European standards. To be more particular, I believed that international opportunities

and their administration are the cornerstones for ensuring the full realization of students' potential. Consequently, I was deeply convinced that this internship would be an excellent opportunity to obtain the inside view on how academic and administrative procedures are arranged in the international office of one of the prominent universities of the European Union.

On 3rd July 2019, my two-month internship had started. I would like to point out that every member of the staff was very friendly and helpful. Tasks were diverse like preparing documents for exchange students, trying to attract more international students by contacting different universities, and providing them with information about the German University of Administrative Sciences, preparing EMPA certificates, designing posters and invitation flyers. I also had the opportunity to improve the official web site of my Master's program and participate in preparations for next summer school. I was able to attend several meetings. One of them, which I found especially interesting, was a commission meeting for discussion of new applications. Mrs. Kirstin Grunenberg and Mrs. Claudia Hipp systematically provided me with information about different programs (Promos, Erasmus +, etc.) and their requirements, which helped me in gaining deeper insight and knowledge on how the international department works. I also had the opportunity to attend several events like the musical accompaniment of the equally jurisprudential as well as an entertaining interdisciplinary lecture on „Forbidden Songs“ at the University of Speyer, that event was a perfect example of what the culture of organizing events in Germany is like. Additionally, being exposed to the German language and culture, while



Deutsche Universität für
Verwaltungswissenschaften
Speyer

working at the above-mentioned department ameliorated my language proficiency. Therefore, I believe that all the knowledge that I have gained during the internship will further promote my career opportunities.

To conclude, I would say that this internship was a great experience. It helped me to grow both professionally and personally. So, I would like to thank the International Office of the German University of Administrative Sciences for this opportunity.



Giga Shubitidze

Interview with Giga Shubitidze

Make a presentation of yourself:

Hello, my name is Giga Shubitidze. I am 23 years old. After graduating from the Bachelor of Sociology, I became interested in the public sector and decided to continue my master's in the field of Public Administration at Ivane Javakhishvili Tbilisi State University.

Briefly describe where you come from:

I am from Georgia, namely from its capital city Tbilisi. This is a small country in Eastern Europe, which has the greatest history and rich culture. Georgia is famous for its wine, diverse cuisine and breathtaking nature. Here you will meet the highest settlement in Europe, the village of Bochorna. Which is 2 327 meters above sea level.

Tell us how the city where you study is:

Tbilisi is the capital of Georgia and the most densely

populated area with a population of almost 1 200 000. Especially beautiful is the old and historical part of the city, which shows the culture of Georgia perfectly and is very attractive for tourists. Every district in Tbilisi has its history. Here you will meet old houses as well as modern bridges and architecture.

What encouraged you to decide to go on Erasmus? Reasons, etc.:

While studying for Bachelor, I wanted to participate in the Erasmus program, and eventually, I got this decision on my Master's studies. I think that studying a master's is a new stage of life, and it is necessary to get the experience of getting an education abroad. The Erasmus Program will enable you to test yourself, make decisions independently, to earn social capital, get the European knowledge and develop both personally and professionally. Based on all this, I decided to take part in this program.

Which countries or destinations did you have in mind and why?

When I decided to participate in the Erasmus Pro-

gram, I thought only about two countries. It was Germany and Austria. The main reason is that I was always interested in the German education system, and I could get a chance to become part of it myself by becoming a student of the German University. The second reason was that from my previous visits to Germany I found out that I feel quite comfortable in this country, firstly due to German people's hospitality. The third reason was very simple. I wanted to learn in the German language and improve my skills, therefore this would be possible only in Germany or Austria.

Once you know the destination:

When I first heard about the German University of Administrative Sciences, I was very happy because it has the same direction that I am studying in Tbilisi. I think, this university is one of the leading universities in Europe in this field. Before I arrived, I read a lot about the city of Speyer and got a lot of useful information from the internet. With the help of online maps, I knew streets of Speyer, places of interest, and museums by heart. When they found out at home, they were very happy. I still talk with them every day and share the impressions.

How long was your stay? Do you think it was long enough, or would you like to stay longer?

The semester is only 3 months, so accordingly my visit is for 3 months. However, studies are quite intensive and you get so much information and impression in this short period that I think in many other universities it would be impossible to get that much knowledge even in 6 months. So I think 3 months is quite comfortable. Maybe I could stay for another 1 month, if I had the possibility, but on the other hand, the perspective of spending August with my family in Georgia also makes me very happy.

How did the process of paperwork, formalities, etc.

go? What is your opinion about all this? What is it like studying in Speyer? What have you enjoyed most about it?

Before arrival and from the first day in Speyer, I received great help from the International Office of the University, namely Mrs. Kirstin Grunenberg and Mrs. Gabi Gerhardt. They helped me solving all formal issues and preparing necessary documents. Their assistance made all these processes much easier for me and it was a huge relief, as I was very nervous because of these issues (accommodation, registration at university, selection of subjects, etc.) before arriving. Studying in Speyer is different from studying in Tbilisi State University. In Speyer, there are much fewer students studying, which allows students to engage more in seminars and lectures. All students, administrative and academic staff know each other. It's easy to communicate. Conveniently, the dormitory is located very close to the University. I like audiences, rich library, quiet and beautiful garden of the university and its atmosphere.

Which course did you enjoy most?

It's hard to pick one course, I liked all of them. However, the new experience was a situational game („Planspiel" in German). The students were divided into 3 groups. One group formed arguments to build the city road, the second group formed opponents who rejected the project, and the third was "the approval authority" which had to work towards a settlement between the two parties. During the course, we had different activities, some were funny, and some even demanded to strain our minds.

What did you do in your spare time?

In my free time, I go for sightseeing in the city of Speyer, visit museums and travel to other German cities in the search for new adventures and experiences.

How is the city where you live or you used to live during your Erasmus?

Speyer is a small, but beautiful city with an old history. There are very beautiful churches, Altpörtel, Speyerer Dom, museums, river Rhine as well as many quiet and beautiful parks. Especially great and impressive is the Technical Museum. It is an excellent environment to learn and enjoy free time with many different activities.

Where did you stay – residence, apartment, dormitory? Explain, how it is:

I live in the guesthouse which is on Freiherr-vom-Stein next to University. The room is quite comfortable, equipped with all the necessary items. Every week, the staff clean it. The kitchen, laundry room, beer bar, everything in one space is very comfortable.

What about the host university? How is it? What is your opinion about it?

I think the German University of Administrative Sciences is the best place for studying Public Administration. Here are very good professors, a lot of them are working in the field of public services and they share their experiences with us. The staff and students of the university are very close and are helping each other in organizing events and making university life more diverse. I will never forget the 3 months I have spent at this university. It is the best experience in my life.

During Erasmus, it is common to make trips taking advantage of staying in other countries and places. Where have you gone?

At this stage, I have traveled only in Germany. I visited Mannheim, Heidelberg, and Schwetzingen. But I am planning to visit Strasbourg, France, as well as other small and beautiful towns in Germany.

What are the most important aspects of your experience?

The main experience for me is studying abroad and getting familiar with the German education system. I got a great experience in learning a foreign language, as I have a lot of lectures in German, as well as in English and Russian. Improving the languages, living and traveling independently, getting to know new people and culture, this is a great experience for me.

What top 3 tips or pieces of wisdom would you give to future students?

The first thing I would recommend is to take part in the Erasmus Program, which will help them both in personal and professional development. The second thing I advise is that they should not be scared of difficulties because it seems hard just until we experience it ourselves. After getting an education, it is much easier to see the new passes, which before seemed to be impossible to reach. In the third place, I advise you to be motivated and oriented on your goal until you reach it. The student years and especially studying abroad, despite the difficult road, is full of many interesting experiences.

What do you think about Erasmus in general?

In my opinion, Erasmus is the best way for students to become more independent than they used to be. Erasmus enables students to deepen their knowledge of a foreign language, to get acquainted with many new people from different parts of the world and with a new culture. Moreover, they can get the knowledge of the future profession in a foreign university, see the education system of another country, grab many impressions and make life more interesting and colourful.

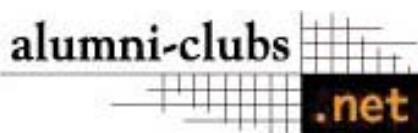
19. TREFFEN DER ALUMNI-CLUBS.NET REGIONALGRUPPE RHEINLAND-PFALZ / SAARLAND

Text: Martina Dick

Seit 2012 ist die Universität institutionelles Mitglied bei alumni-clubs.net, dem DACH-Verband der Alumni-Organisationen an Hochschulen im deutschsprachigen Raum.



In seinem Impulsvortrag beleuchtete Rektor Mühlenkamp verschiedene Aspekte der in den Hochschulgesetzen verankerten Alumni-Arbeit aus Sicht eines Ökonomen



Die Regionalgruppe Rheinland-Pfalz / Saarland trifft sich im halbjährlichen Wechsel an den angeschlossenen Hochschulen und Universitäten.

Nach Herbst 2013 war es am 2. April 2019 in Speyer wieder soweit und Rektor Univ.-Prof. Dr. Holger Mühlenkamp konnte neben den Regionalgruppenleiterinnen Dr. Kristina Pfarr (JGU Mainz) und Nina Macher (Hochschule Worms) zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer, darunter den Vorstandsvorsitzenden von alumni-clubs.net, Christian Kramberg, sowie als Gast York W. Scheile (Stellvertretender Sprecher der Hörerschaft der DUW Speyer im WS 2018 / 2019) begrüßen.

Der Rektor nutzte die Gelegenheit, in einem kurzen

Impulsvortrag verschiedene Aspekte der in den Hochschulgesetzen verankerten Alumni-Arbeit aus Sicht eines Ökonomen zu beleuchten.

Als interdisziplinär ausgerichtete Postgraduiertenuniversität weist die Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften auch im Alumni-Kontext einige Besonderheiten auf, auf die im Kurzvortrag „Vom Ehemaligenverzeichnis zum Alumni-Netzwerk“ eingegangen wurde.

So besteht bereits seit 1999 für alle ehemaligen Hörerinnen und Hörer sowie Absolventinnen und Absolventen die Möglichkeit, sich unentgeltlich in eine Datenbank aufnehmen zu lassen, weltweit und jahrgangsübergreifend selbständig nach Kontaktdaten von dort ebenfalls Registrierten zu recherchieren – selbstverständlich konform mit den geltenden Datenschutzregelungen und gänzlich unabhängig von



Gruppenfoto der Teilnehmerinnen und Teilnehmer(l.) und Vortrag „Instagram – die Wohlfühlecke der Social Media“ von Max Lindemann (r.)

in der Popularität schwankenden Social-Media-Kanälen gewinnorientierter Betreiber.

Eine Auswahl der seit 2107 im Internetauftritt des Alumni-Büros der Universität Speyer eingestellten „Bilder der Woche“ leitete zum Schwerpunkt des Regionalgruppentreffens über: dem Vortrag „Instagram – die Wohlfühlecke der Social Media“ von Max Lindemann, Referent für Alumniservice und Netzwerkförderung an der JGU Mainz.

„Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“ – dies hat sicher jeder schon erlebt.

Um Plattformen wie Instagram in der digitalen Welt der Social Media im Interesse der eigenen Hochschule erfolgreich zu nutzen, bedarf es allerdings zwingend einer Strategie, basierend auf einer gründlichen Bestandsaufnahme und kritischer Analyse der Zielgruppen mit im Anschluss klar definierten Zielen, hinter denen Entscheider und Akteure im Idealfall geschlossen stehen.

Fotos, kurze Videos, Story-Telling, Organisation von Social-Media-Takeover – geplant, professionell umgesetzt, einladend, leicht, vielleicht sogar ein wenig spielerisch wirkend, dabei nicht oberflächlich, die Neugierde weckend, emotional bindend – eine tolle Sache, auch für Universitäten.

Aber nicht nebenbei oder zum Null-Tarif zu bekommen. Ohne kontinuierlichen finanziellen Einsatz für Personal und eine überschaubare Sachausstattung langfristig undenkbar.

Herzlichen Dank an Max Lindemann für den ausgezeichneten ersten Einblick in die Nutzung von Instagram und eine Auswahl hierfür nützlicher Tools, Werkzeuge und Ausstattung – digital und analog. Vielleicht gibt es zu einem späteren Zeitpunkt eine Möglichkeit, dies weiter zu vertiefen.

Beim sich anschließenden Instawalk über den Campus bei strahlender Frühlingssonne bestand die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden, eigene Eindrücke im Bild festzuhalten.

Dank sachkundiger Führung durch den Leiter der Bibliothek Dr. Markus Latka konnte hierbei auch das im Gästehaus ausgelagerte Magazin der Bibliothek („Kompaktanlage“) besichtigt werden, zu dem Besucherinnen und Besucher regulär keinen Zutritt haben. Hierfür an dieser Stelle herzlichen Dank!

Das nächste Treffen der Regionalgruppe ist für Oktober 2019 an der Hochschule Kaiserlautern geplant.

XIII. FÜHRUNGSKOLLEG SPEYER

Text: Derya Catakli

Das 13. Führungskolleg Speyer neigt sich dem Ende zu. Im September 2019 absolvierten die Kollegiatinnen und Kollegiaten die elfte von insgesamt zwölf Kurswochen in Speyer und Heidelberg. Zunächst aber standen auswärtige Kurswochen in Berlin, Brandenburg und Wien an.

9. Kurswoche des Führungskollegs, 1.-5. April 2019

Unter dem Motto „Politikgestaltung im digitalen Zeitalter“ fand die 9. Kurswoche des Führungskollegs in Berlin und Brandenburg statt.

Als Einstieg führten die Kollegiatinnen und Kollegiaten im Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz ein Gespräch mit Staatssekretärin Christiane Wirtz, die Einblick in Aktuelle Fragen der Rechtspolitik gewährte.

Anschließend präsentierte Angelika Sülzen, Referentin im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), die vielfältigen Möglichkeiten für Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die sich im Rahmen moderner Arbeitszeitgestaltung ergeben: Dank flexibler, vereinbarungsbewusster Arbeitszeiten und Arbeitsorte, Möglichkeiten zur Telearbeit, mobiles Arbeiten und Sabbaticals herrscht eine sehr hohe Zufriedenheit unter den Beschäftigten des BMZ. Selbst ein nicht uner-

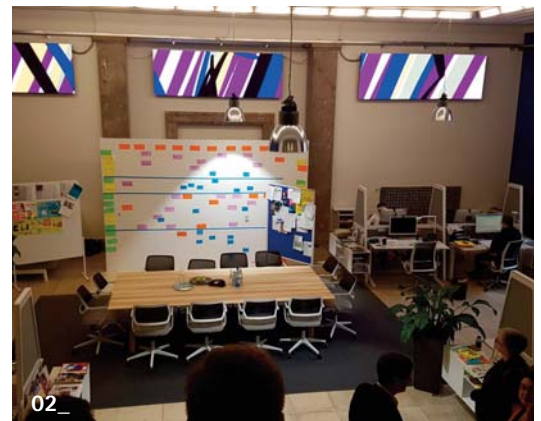
heblicher Teil der Führungskräfte arbeitet in Teilzeitmodellen. Bis 2022 plant das BMZ weitere Maßnahmen und Ziele der Flexibilisierung der Arbeit.

Um Digitalisierung und Innovation ging es auch im Gespräch mit Stefan Schnorr, Leiter der Abteilung Digital- und Innovationspolitik im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, der selbst Absolvent des FKS VII ist.

Denselben Themen nimmt sich aus anderer Perspektive die Stiftung Neue Verantwortung, ein Think Tank für digitale Technologien, Politik und Gesellschaft, an. Herr Philippe Lorenz, Projektleiter "Künstliche Intelligenz und Außenpolitik", erläuterte die Arbeit und das gesellschaftliche Engagement der Stiftung.

Noch konkreter wurde es am nächsten Tag im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat: Im Gespräch mit Herrn Staatssekretär Klaus Vitt, CIO der Bundesregierung, erfuhren die Kollegiatinnen und Kollegiaten Details über den Portalverbund, der dem Onlinezugangsgesetz entsprechend bis 2022 eine zentrale Plattform für digitale Verwaltungsleistungen schaffen soll.

Ein zentrales Thema, mit dem die Verwaltung im Zeitalter der Digitalisierung ringt, ist Personal. Cordula Kießling und Henny Weber (BMI) stellten das dafür eingesetzte Projekt Personalentwicklung und -gewinnung in der digitalen Verwaltung, kurz Pers-DIV, vor. Es handelt sich dabei um ein ressortübergreifendes Netzwerk mit über 120 Teilnehmern, die den ressortübergreifenden Austausch zwischen Behörden fördern und neue Arbeitsweisen anwenden, um Kompetenzbedarfe zu identifizieren und die Fachkräftegewinnung zu verbessern.



Dr. Andrea Schneider, Referatsleiterin im Bundeskanzleramt, brachte sodann den Kollegiatinnen und Kollegiaten die Projektgruppe „wirksam regieren“ näher, die sich zum Ziel gesetzt hat, Bürgerinnen und Bürger in die Gestaltung und Verbesserung konkreter politischer Vorhaben stärker einzubinden.

Im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend folgte ein Gespräch mit Staatssekretärin Juliane Seifert. Auch in diesem Ressort gibt es einige Neuerungen zu bewältigen, die neben dem demographischen Wandel etwa digitalisierte Verwaltungsdienstleistungen in verschiedenen Lebenslagen umfasst.

Im Bundesministerium für Arbeit und Soziales sprachen die Kollegiatinnen und Kollegiaten schließlich mit Frau Heike Zirden, Leiterin der Denkfabrik Digitale Arbeitsgesellschaft über das Arbeiten im digitalen Zeitalter. Obwohl die Denkfabrik dem BMAS angeschlossen und im Organigramm verortet ist, arbeitet sie agil in offenen, flexibel anpassbaren

Räumlichkeiten und folgt nicht der klassisch-hierarchischen Organisationsstruktur.

Auch auf Länderebene befasst sich Berlin intensiv mit der Digitalisierung: Staatssekretärin Sabine Smentek, CIO des Landes Berlin, gab insoweit einen umfassenden Überblick. Anschließend ging es für das Führungskolleg nach Potsdam: Im Landtag Brandenburg konnte das Führungskolleg die Digitalisierung in der Legislative hautnah erleben, als die Kollegiatin Nadine Korte, Projektleiterin ELVIS (Elektronisches Landtags-Vorgangsbearbeitungs- und Informations-System) die elektronische Ausfertigung und Verkündung von Gesetzen nicht nur vorstellte, sondern auch live ein Gesetz verkündete. Herr Dr. Detlef Voigt, Direktor des Landtags Brandenburg, stand den Kollegiatinnen und Kollegiaten für ein Gespräch zur Digitalisierung in der Legislative zur Verfügung. Zu Innovationen in der Regierung und E-Government gab Herr Cornelius Everding (CPIO Brandenburg), Ministerium des Innern und für Kommunales, einen Überblick. Auch über Brandenburg

01_
Das Führungskolleg in den Sesseln des Landtags Brandenburg
02_
innovative Räumlichkeiten bei der Denkfabrik Digitale Arbeitsgesellschaft im BMAS



hinaus bilden sich Kooperationen: zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Wissenschaftsbetrieb referierte Frau Professorin Dr. Julia von Blumenthal, Präsidentin der Europa-Universität Viadrina.

Am nächsten Tag stand ein Besuch im SAP Innovation Center Potsdam (ICP) an, das in nicht allzu weiter Entfernung vom Hasso-Plattner-Institut errichtet wurde. Hier erfuhren die Kollegiatinnen und Kollegiaten, wie SAP mit der Design Thinking-Methode innovative Produkte, Projekte und Ideen generiert und umsetzt und welche New Work-Tools bereits verwendet werden. Frau Dr. Ulrike Brecht gewährte Einblick in die Mitarbeiterführung im SAP-Konzern, der bereits mehrfach als „bester Arbeitgeber Deutschlands“ ausgezeichnet wurde.

Der Tag schloss mit einem praxisnahen Gespräch mit Prof. Daniela Hensel, Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin ab. Sie erläuterte, wie Service Design in der Schaffung einer nutzerorientierten Verwaltung eingesetzt werden kann anhand eines in Berlin durchgeführten Projekts: Beim kinderärztlichen Dienst wurden die behandelten Kinder befragt und in den Designprozess mit einbezogen, was zu teilweise erstaunlichen Ergebnissen führte.

Am letzten Kurswochentag besichtigte das Kolleg ein Education Innovation Lab in Berlin, in dem sich ein interdisziplinäres Team die Transformation des Bildungssystems zum Ziel gesetzt hat. Frau Caroline Paulick-Thiel, Direktorin von Politics for tomorrow, zeigte neue Formen der Politikgestaltung auf. Bei Politics for tomorrow handelt es sich um eine parteiunabhängige Initiative von interdisziplinär arbeitenden Expertinnen und Experten, die Innovationen für und mit dem öffentlichen Sektor für eine nachhaltige Entwicklung durch mensch-zentrierte und ko-kreative Lernformate fördert.



Zum Abschluss der Kurswoche nahmen die Kollegiatinnen und Kollegiaten am Symposium „Führung im digitalisierten öffentlichen Dienst – Social Labs & Tools für die demokratische Verwaltungskultur von heute“ (FührDIV) teil, das sich vor allem der Leitfrage widmete, wie die Verwaltung der Zukunft aussieht.

10. Kurswoche, 3.-7. Juni 2019

Nach der Kurswoche in Berlin und Brandenburg stand auch im 13. Führungskolleg die traditionelle Auslandswoche auf dem Programm. In der 10. Kurswoche fand sich das Kolleg daher in Österreich ein. Nachdem sich am ersten Tag der Kurswoche, 3. Juni 2019, eine neue Übergangsregierung bildete, stellte die österreichische Verwaltung ihre Agilität unmittelbar unter Beweis.

Den Beginn läutete Frau Angelika Flatz, Leiterin der Sektion III (Öffentlicher Dienst und Verwaltungsinnovation) im Bundesministerium für öffentlichen Dienst und Sport (BMöDS) ein. Frau Ursula Rosenbichler, Leiterin der Abteilung Wirkungscontrollingstelle des Bundes, wirkungsorientiertes Verwaltungsmanagement, Verwaltungsinnovation gab einen einflussreichen Überblick zum wirkungsorientierten Verwaltungsmanagement und der Einführung in das österreichische Verwaltungssystem, insbesondere die Einbettung in den Bundeshaushalt.

„Innovativ und nachhaltig: Der kurze Weg der langen Transformation“

Auch Personalmanagement und Dienstrecht müssen auf wirkungsorientierte Ansätze angepasst werden. Herr Andreas Buchta-Kadanka, Leiter der Gruppe



III/C, Pensions- und Karenzrecht, HR-Controlling, Personalplan, Wirkungscontrolling, Verwaltungsinnovation stellte die besonderen Herausforderungen dar, die sich an die Verwaltung stellen. Neben der Digitalisierung ist dies die demographische Struktur: In Österreich gehen in den nächsten 13 Jahren 48 % der Verwaltungsbediensteten in den Ruhestand, was auf das Recruiting und den Wissenstransfer merkliche Auswirkungen hat. Auch auf diesem Hintergrund stellte anschließend Herr Michael Kallinger, Leiter des Referats Verwaltungsinnovation, die Maßnahmen zum Wissensmanagement und Qualitätsmanagement in der österreichischen Verwaltung dar, die unter anderem einen umfangreichen Katalog an Weiterbildungsmaßnahmen und eine Plattform zum Wissensmanagement beinhalten.

Besonderes Augenmerk im Rahmen der Wirkungsorientierung erhält in Österreich die Gleichstellung. Herr Martin Baumhauer, Referent in der Abt. III/C/9, erläuterte, dass sowohl in der wirkungsorientierten Steuerung, als auch in der wirkungsorientierten Folgenabschätzung die tatsächliche Gleichstellung von Mann und Frau stets berücksichtigt wird. Der österreichische Ansatz gilt insofern international als Good- bzw. Best-Practice-Beispiel.

Qualitätsmanagement wird auch in der Stadt Wien groß geschrieben: Frau Eva Sejkre-Tunke, Magistratsdirektion-Geschäftsbereich Organisation und Sicherheit im Magistrat der Stadt Wien, zeigte auf, dass verschiedene Modelle wie CAF, ISO 9001 uvm. in die Bewertung mit einfließen. Auch Vernetzung und Kommunikation zum Erfahrungs- und Wissensaustausch spielen eine große Rolle bei der Qualitätssicherung, auch hier hinsichtlich der Gleichstellung von Mann und Frau (Gender Mainstreaming). Zur Digitalisierung und Innovation in der Stadt Wien präsentierte Herr Robin Heilig, Magistrat der Stadt

Wien, unter anderem die App „sag's wien“, die bereits erfolgreich eingesetzt wird sowie den WienBot, der den Bürgerinnen und Bürgern bei der Kommunikation mit der Verwaltung digital zur Seite steht.

Weiter ging es im Bundesministerium für Finanzen (BMF) mit den Themenschwerpunkten organisatorische Maßnahmen, digitalisierte Prozesse und legislative Maßnahmen. Herr Thomas Kandl präsentierte das Projekt „FABIAN“ (antragslose Familienbeihilfe), das jährlich für ca. 80.000 Familien im Sinne eines „No-Stop-Shops“ nach Anzeige der Geburt eines Kindes alle bürokratischen Verfahren, einschließlich finanzieller Beihilfen, ohne Antrag erledigt. Herr Michael Engelbert erläuterte das Projekt SAF-T (Standard Audit File – Tax), mit dem Unternehmen, insbesondere KMU, ihre Buchhaltungsdaten zum Zweck einer digitalen Vorausprüfung vereinfacht an die Finanzverwaltung übersenden können.

„Verwaltung soll nicht spürbar sein – oder wenigstens nicht wehtun, d.h. so einfach wie irgendwie nur möglich sein.“

Auch der Kundenservice gegenüber den einzelnen Bürger wird in der österreichischen Finanzverwaltung in den Fokus gerückt: Je nach beehrter Verwaltungsdienstleistung wird entweder 1. vermieden, dass der Bürger Kontakt mit der Verwaltung aufnehmen muss, da er durch Automatisierung und Self-Service in verschiedenen Internetportalen die Leistung erhalten kann. Andernfalls sollen 2. die Kontakte zur Verwaltung möglichst automatisiert werden, etwa durch ChatBots oder TelefonSelf-Service. Nur, wenn die ersten beiden Filter keinen Erfolg

03_ Das Archiv der Bibliothek des österreichischen Rechnungshofs präsentiert Originalurkunden
 04_ Kollegiatinnen und Kollegiaten in einem Gruppenworkshop
 05_ VertreterInnen der Stadt Heidelberg präsentieren zukunftsweisende Projekte
 06_ Zwischenergebnisse visualisieren die geleistete Arbeit

[Alle Fotos: FKS]

versprechen, wird die Leistung auf MitarbeiterInnen übertragen, die durch ein zentrales Contact Center Management befähigt sind, einen Single Point of Contact zu bieten, d.h. die BürgerInnen erhalten alle Dienstleistungen im Zuständigkeitsbereich der Finanzverwaltung bei einer einzigen Person.

Die Digitalwirtschaft bringt nicht nur vielfältige Möglichkeiten, sondern auch Risiken. Einem solchen Risiko nimmt sich die Betrugsbekämpfung Digitalwirtschaft an. Bei nicht deklarierten Einkünften aus bspw. Online-Handel, AirBnB u.ä. ist, so Herr Dr. Herwig Heller, in seinem Vortrag, die gesamte Finanzverwaltung gefordert. Ebenfalls als Projekt beim Bundesministerium für Finanzen angesiedelt ist das „PACC“, Predictive Analytics Competence Center. Christian Weinzinger, Leiter des PACC, gewährte dem Kolleg Einblick in Einsatzfelder wie die Prüfung lohnabhängiger Abgaben, Betriebsprüfungen und Umsatzsteuer-Karussellbetrug. Zum Abschluss des Programms im BMF ging Frau Barbara Pichler auf Fragen der Modernisierung der Steuer- und Zollverwaltung ein.

Im Rechnungshof Österreich präsentierte Herr Dr. Günther Filip aktuelle Prüfungsschwerpunkte. Frau Liane Stangl und Herr Harald Ebner erläuterten, wie sich ein wirkungsorientierter Haushalt auf die Arbeit des Rechnungshofs und den Prüfprozess auswirkt. Neben Effizienz- und Transparenzerwägungen stehen auch hier konkret Förderung der tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männern sowie Diversität auf der Agenda. Auch auf Fragen der Verkehrsinfrastruktur und die Einführung intelligenter Messgeräte (Smart Meter) wurde eingegangen.

An einem weiteren Tag durfte das Führungskolleg die Innovation Factory der Bundesrechenzentrum GmbH (BRZ) besichtigen. Herr Gerhard Embacher-Köhle, Senior Management Consultant, stellte dar, wie bei der BRZ Innovationsmanagement, Einsatz neuer Technologien und eParticipation vorangetrieben werden. Kreative Ideen werden nicht top-down vorgegeben, sondern auf der einen Seite durch Workshops wie Innovation Scouting (betreffend digitale Trends und Einsatzszenarien) sowie Game Storming (ähnlich Design Thinking), Grassroots (Vorschläge von MitarbeiterInnen, etwa im Elevator

Pitch) oder durch Vorschläge von außen gesammelt und durch kurze Arbeitsprozesse in Prototypen überführt. Die BRZ arbeitet dabei vollständig agil.

Wie Informationen aus dem öffentlichen Rechnungswesen aus der Sicht von Politik und Verwaltung nutzbar gemacht werden können, erläuterte Frau Professorin Dr. Sanja Korac von der Alpen-Adria Universität Klagenfurt, die ab 2020 das XIV. Führungskolleg leiten wird. Sie stellte heraus, dass es kaum Daten zur Nutzung dieser finanziellen und auch nicht-finanziellen Informationen gab, die im wirkungsorientierten Haushalt anfallen. In einem Forschungsprojekt konnte jedoch abgebildet werden, dass die Daten generell einen Mehrwert bieten würden, es jedoch an Informationsumfang und Übersichtlichkeit mangelt und der Nutzen nicht offenkundig ist. Soweit Informationen genutzt werden, um Prozesse zu verbessern und zu verstehen, zeigt sich, dass diese die Qualität der politischen Debatte erhöhen.

Zum Abschluss der Woche stellte Frau Ursula Rosenbichler, Leiterin der Abteilung Wirkungscontrollingstelle des Bundes, wirkungsorientiertes Management und Verwaltungsinnovation, das GovLabAustria vor. Das GovLabAustria hat sich zum Ziel gesetzt, zukunftsrelevante Fragestellungen und BürgerInnen-fokussierte Lösungsansätze zu erarbeiten und bedient sich dafür Wissenstransferprozessen und Innovationsprojekten mittels Trainings, Workshops im Innovationslabor und Implementierung gefundener Ergebnisse durch das Sounding Board, das ExpertInnen-Gremium des GovLabAustria. So kann etwa durch Stakeholder-Workshops in frühen Phasen der Rechtsetzung besondere Partizipation gewährt werden.

11. Kurswoche, 2.-6. September 2019

In der 11. Kurswoche kehrten die Kollegiatinnen und Kollegiaten schließlich zu einer Workshop-Woche nach Speyer zurück, die unter dem Motto „Strategische Zukunftsgestaltung“ stand.

„Zukunftsforschung ist die Kunst, sich zu kratzen, bevor es juckt.“ (Peter Sellers)

Den Anfang machte Herr Dr. Christian Grünwald von der Z_punkt GmbH, Köln, die sich auf strategische Zukunftsfragen spezialisiert hat. In einem Workshop zu „Public Foresight – Strategische Vorausschau“ erarbeiteten die Kollegiatinnen und Kollegiaten mit verschiedenen Tools Szenarien zu brisanten Themen wie Klimawandel und Zukunft der EU und Strategien zum Umgang mit ungewissen Entwicklungen.

Ein weiterer Workshop widmete sich einer neuen Zielvereinbarungskultur. Frau Birgit Preuß-Scheuerle, FLAG Training, Baldham, ging zunächst darauf ein, dass klassische Zielvereinbarungen vor allem deswegen nicht mehr funktionieren, da Arbeit in der neuen VUCA-Welt nicht auf 12 Monate hinweg kalkulierbar und individuell zurechenbar ist. Vielmehr ist eine neue Steuerung, etwa über Ergebnisse (Objectives and Key Results) oder über Optionen (Management by Options), angezeigt. Die Kollegiatinnen und Kollegiaten erarbeiteten auf dieser Grundlage neue Zielmethoden anhand von Beispielen aus der eigenen Verwaltungspraxis.

Wie Zukunft bereits heute auf kommunaler Ebene entsteht, wurde dem Kurs in Heidelberg näher gebracht. Frau Katharina Wagner, Leiterin Business Development der Digital-Agentur Heidelberg GmbH, erläuterte die 3-Säulen-Strategie der Smart City Heidelberg, diverse Projekte wie Smart Waste, Smart Parking und die Stadt-App Heidelberg. Anschließend stellte Frau Christine Gebler, Leiterin der Abteilung Strategische Personal- und Organisationsentwicklung bei einem „Lean Coffee“ das Heidelberger Konzept zum Agilen Arbeiten vor, gewährte Einblicke in das Fortbildungsprogramm und den neu designten Kreativraum. Frau Antonia Würtele, (Referat des Oberbürgermeisters) und Herr Rainer Bing (Amt für Digitales und Informationsverarbeitung) präsentieren zentrale Digitalisierungs- und Innovationsprojekte der Stadt Heidelberg, etwa das Patrick-Henry-Village, in dem ein Smart City Lab als Erprobungsfläche im Großformat entsteht: Mit Wohnraum für

10.000 Menschen und 5.000 Arbeitsplätzen soll Raum für innovative Planungsprozesse und neue Formen des Zusammenlebens, -arbeitens und der Mobilität geschaffen werden.

„Culture eats strategy for breakfast“ (Peter Drucker)

Zurück in Speyer erwartete die Kollegiatinnen und Kollegiaten ein Workshop mit Herrn Felix Heuer, Geschäftsführer Innodrei GmbH, Solingen zum Thema Culture Board und Culture Hacks. Strategische Überlegungen, so die Grundannahme, haben keinen praktischen Nutzen, wenn sie nicht die Organisationskultur berücksichtigen. Anhand des Culture Boards hatten die Kollegiatinnen und Kollegiaten daher die Möglichkeit, die Rahmenbedingungen ihres Arbeitsumfeldes zu identifizieren, greifbar und beschreibbar zu machen. Auch Schwachstellen und Herausforderungen wurden identifiziert, um Ideen und Arbeitsansätze für Kulturveränderungen in Richtung Zukunftsfähigkeit zu erarbeiten und damit eine positive Auswirkung auf die Zusammenarbeit und Organisation zu erzielen.

Zum Abschluss der Woche schulten die Kollegiatinnen und Kollegiaten noch einmal ihre Spontaneität und Reaktionsfähigkeit in einem Improvisationstheater-Workshop mit Herrn Rob Doornbos, Theaterdozent & Regisseur, Karlsruhe.

Das 13. Führungskolleg schließt mit der 12. Kurswoche vom 11. bis 15. November 2019 ab. Den Schwerpunkt der letzten Kurswoche bildet der Ausblick nach vorne: Unter dem Motto „Auswirkungen der Digitalisierung“ absolvieren die Kollegiatinnen und Kollegiaten weitere Workshops. Die Woche schließt traditionell mit einem Festakt in Mainz.

Mit Beginn des Jahres 2020 startet das Führungskolleg XIV unter der Leitung von Frau Professorin Dr. Sanja Korac. Die erste Kurswoche findet voraussichtlich vom 3.-7. Februar 2020 statt.

NEUES AUS DER HOCHSCHULSEELSORGE

Text: Luise Gruender und Michael Erlenwein

Das Sommersemesterprogramm 2019 der KHG/ESG (Katholische und Evangelische Hochschulgemeinde) an der Universität startete wie gewohnt mit einer Stadtrallye für alle neuen (und alten) Speyerer Studierenden.

Viele verschiedene Gruppen liefen durch die Stadt und versuchten diverse Fragen über Speyer zu beantworten. Die Auswertung erfolgte im „Wirtshaus am Dom“. Fast alle Fragen waren richtig beantwortet und die Gruppe der Teilnehmenden war so groß, dass wirklich alle auf uns aufmerksam wurden...

Tags darauf ging es erneut durch die Speyerer Innenstadt: Dieses Mal war eine Gruppe Hörerinnen und Hörer unterwegs, um im Rahmen des 9. Speyerer Orgelspaziergangs dem Klang der „Königin der Instrumente“ zu lauschen: Von der Gedächtniskirche in die Kirche St. Joseph, in die Dreifaltigkeitskirche und schließlich in den Dom.

Natürlich gab es in diesem Semester auch wieder zwei große Domführungen mit Domkapitular Dr. Christoph Kohl und Hochschulseelsorgerin Luise Gruender. Nach vielen Informationen rund um und im Weltkulturerbe beeindruckte alle noch ein kleines „Privat-Konzert“ des Domdekans durch Gesang und an der Orgel. Mit den wunderschönen Orgelklängen im Ohr ging es anschließend in den „Domnapf“, um den Abend gemütlich ausklingen zu lassen. Die Blicke auf die Schraudolph-Fresken im Kaisersaal, vom Domturm, von der Dom-Empore und zum Spieltisch

der Orgel werden die Teilnehmenden sicher nicht so schnell vergessen.

Ein besonderes Event war auch der Auftritt des Semesterchores: Die Sängerinnen und Sänger sagen einmal ihren Zuhörer/innen zugewandt und einmal in Richtung Osten, d.h. mit dem Rücken zum Volk: Was für ein Unterschied bei der Akustik!

Wie immer bildeten die Semester-Frühschichten, die jede Woche immer Mittwochs morgens um 7.30 Uhr im Clubraum 3 stattfanden, mit – ganz wichtig – einem anschließenden gemeinsamen Frühstück, unsere christliche Grundlage. Der Clubraum 3 war wie immer gut gefüllt.

Selbstverständlich darf auch die traditionelle Pfälzer Weinprobe der Hochschulseelsorge im Semester nicht fehlen! Sie fand im Friedrich-Spee-Haus statt. Mit Blick auf den Dom führte uns „der Winzer mit Hut“ Lukas Krauß aus Lamsheim in die hohe Kunst des Weines ein. Jetzt wissen alle, wie man von der Pfälzer Weintraube zu einem guten Glas Wein kommt. Es war ein gelungener Abend.

Besonders ausdauernd wurde in diesem Semester gewandert: Von Maikammer über den alten Treppenberg zum Taubenkopf und dann auf die Kalmit. Hier genehmigte sich die Gruppe ein Essen. Durch das Felsenmeer und St. Martin ging es zurück zum Bahnhof in Maikammer. Nach den ca. 20 km bei warmem Wetter waren wir schließlich froh, als wir in den gerade einfahrenden Zug springen konnten. Jetzt spürten wir doch ein wenig unsere Beine!

Immer wieder Thema im Semester war auch die Reise der KHG nach Palästina. Im Rahmen eines Palästina-Länderabends berichteten die Reiseteilnehmer von ihren Erfahrungen. Drei christliche Palästinenser aus Betlehem, die zur Zeit an der



01_ und 02_
Domführung
03_
Vor der Gedächtnis-
kirche
04_
Weinprobe im Fried-
rich-Spee-Haus
05_
Wanderung auf die
Kalmit
06_
Palästina-Länder-
abend

[Alle Fotos: Gruender]

Universität in Germersheim studieren, waren dabei und versuchten die Situation und die Problematik ihres Heimatlandes zu erläutern und vorzustellen. Dazu gab es Fotos und Leckereien aus Palästina. Im Sommersemester macht es richtig Spaß: Eine Führung in – und auf – der Gedächtniskirche. Von hier oben hat man einfach einen wunderschönen Blick auf die Stadt. Der protestantische Dekan Markus Jäckle erklärte anhand der wunderschönen Fenster die Bedeutung der Protestation für Speyer. Weitere Aktionen im Sommersemester waren der Besuch der Kult(o)urnacht und der Ausstellung „Fractured Lives“.

Alles in allem war es ein sehr ereignisreiches Sommersemester mit vielen motivierten Hörerinnen und Hörern. – Jetzt sind wir gespannt auf das Wintersemester 2019/2020 und grüßen Sie alle sehr herzlich,

Ihre Hochschulseelsorger

*Pastoralreferentin Luise Gruender
(Katholische Kirche)
und Pfarrer Michael Erlenwein
(Evangelische Kirche)*

X Kurzmeldungen

Second Vienna Conference on Higher Education Law and the Management of Sciences

Vom 28. Februar bis 2. März 2019 hat Prof. Cristina Fraenkel-Haeberle auf Einladung von Prof. Diana zu Hohenlohe an der internationalen „Second Vienna Conference on Higher Education Law and the Management of Sciences“ der Sigmund-Freud-Universität (Wien) mit dem Titel „From Bologna to a Legal Regime for European Universities“ teilgenommen und einen Vortrag zum Thema „University Recruitment and European Challenges“ gehalten.

Besuch armenischer Richterassistenten

Im Rahmen des Besuchs armenischer Richterassistenten an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer hielt Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Karl-Peter Sommermann am 14. März 2019 einen Vortrag zum Thema: „Zur rechtsvergleichenden Einordnung des deutschen Verwaltungsrechtsschutzes“.

Verfassungsentwicklungen im Vergleich: Italien 1947 – Deutschland 1949 – Spanien 1978 – Internationale Tagung in der Konrad-Adenauer-Stiftung (Berlin)

Am 4. und 5. April 2019 hat in der Konrad-Adenauer-Stiftung eine von der DFG geförderte, internationale Tagung zur Entwicklung von drei wichtigen europäischen Verfassungen stattgefunden. Die

vom Deutsch-Spanischen Gesprächskreis in Berlin organisierte Tagung, an der zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der drei Länder teilnahmen, wurde von Bundestagspräsident a.D. Prof. Norbert Lammers eröffnet. Wissenschaftlicher Koordinator von Speyerer Seite war Herr Univ.-Prof. Dr. Siegfried Magiera. Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Karl-Peter Sommermann hielt einen Vortrag zum Thema „Die Entwicklung der Grundrechte in Deutschland“. Zum Verhältnis zwischen Verfassung und Verwaltung mit besonderem Augenmerk auf die Entwicklung in Italien referierte Prof. Dr. Cristina Fraenkel-Haeberle.

Vortrag in Tiflis

Im Rahmen eines Kolloquiums zu „Verwaltungsgerichtsbarkeit im Wandel“, welches das Georgische Institut für Verwaltungswissenschaften der Staatlichen Universität Tbilisi, am 19. April 2019 veranstaltete, hielt Herr Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Karl-Peter Sommermann einen Vortrag zum Thema „Aktuelle Entwicklungen in der gerichtlichen Verwaltungskontrolle in Europa“.

Zweiwöchige Gastprofessur in Italien an der Universität Roma Tre

Auf Einladung von Frau Prof. Dr. Maria Alessandra Sandulli hat Prof. Dr. Cristina Fraenkel-Haeberle vom 6. bis 18. Mai 2019 an der Doktoratsschule der Universität Roma Tre rechtsvergleichende Vorlesungen zum Thema der Transparenz im Europäischen Verwaltungsraum, der Pflege(ver)si-

cherung in Deutschland und Italien, der Kontrolldichte bei unbestimmten Rechtsbegriffen im Verwaltungsrecht und der Klagearten im deutschen Verwaltungsprozess gehalten.

EUSA Biannual Conference

Univ.-Prof. Dr. Michael W. Bauer referierte im Mai 2019 auf der Konferenz EUSA Biannual Conference in Denver, Colorado zu den Themen Understanding the EU Civil Service: the European Commission Bureaucrats: value Change or Value Conservatism, The „Guardian of the Treaties“ as Violator of European Law: Empirical Patterns of European Commission Noncompliance und EU Commission Cabinets: Change and Continuity.

Workshop zu „Rechtskultur und Sozialrecht im Globalen Süden“

Unter der Leitung von Dr. Lorena Ossio, LL.M., und Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Karl-Peter Sommermann fand unter Beteiligung von Wissenschaftlern aus Deutschland, Spanien und Slowenien ein rechtsvergleichender Workshop „Legal Culture and Social Law in the Global South“ an der Universität Speyer statt. Frau Univ.-Prof. Dr. Constanze Janda trug über „Recent Developments of Social Rights Protection in Germany“, Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Karl-Peter Sommermann über „The Opening of German Constitutional Law to Social Rights“.

Kolloquium in Trient über außerge- richtliche Konfliktlösung in Föderal- und Regionalstaaten

Im Rahmen des Europäischen Kolloquiums „Managing Constitutional Litigation between National and Subnational Governments out of Court: An Analysis of Experiences in Europe“ hielt Herr Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Karl-Peter Sommermann am 20. Mai 2019 an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Trento einen Vortrag über „Extra-judicial settlement of conflicts between the Federation and the Länder in the German federal State“.

Partneruniversität in der Ukraine – KNEU

Seit Anfang 2017 kooperiert die Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer zusammen mit dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Bremen im Rahmen des DAAD-Programms „Förderung von Partnerschaften mit Hochschulen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa sowie den Ländern der GUS“, kurz „Ostpartnerschaften“, mit der „Nationalen Wirtschaftsuniversität Kiew Vadym Hetman (Kiev National Economic University – KNEU)“. Im Rahmen dieser trilateralen Kooperation veranstaltete die Universität Bremen vom 4.-6. Juni 2019 einen gemeinsamen Workshop zum Thema „Comparative Analysis of Economic and Fiscal Policy II“. Mitorganisator auf DUV-Seite war Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Knorr. Der Workshop beinhaltete auch ein gemeinsames Doktoranden-Kolloquium.

Deutsch-spanisches Seminar zur Zukunft der europäischen Integration

Am 27. Juni 2019 fand das von Univ.-Prof.

Dr. Enoch Albertí (Universidad de Barcelona) und Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Karl-Peter Sommermann koordinierte 14. Gemeinsame Seminar der Escola d'Administració Pública de Catalunya und des Deutschen Forschungsinstituts für öffentliche Verwaltung Speyer in Barcelona statt. Die Tagung, an der neben Wissenschaftlern auch zahlreiche Führungskräfte der katalanischen Verwaltung teilnahmen, war dem Thema der Zukunft der europäischen Integration gewidmet. Von Speyerer Seite trugen Univ.-Prof. Dr. Stephan Grohs über „Perspektiven eines ‚sozialen Europas‘“, Univ.-Prof. Dr. Siegfried Magiera über die „Modernisierung der Finanzverfassung der Europäischen Union“ und Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Karl-Peter Sommermann über „Herausforderungen der Europäischen Union als Werteunion“ vor.

Vortrag auf der Jahrestagung der Western Economic Association inter- national (WEAI) in San Francisco

„Why did Etihad Airways' alliance strategy fail?“ lautete der Titel des Vortrags von Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Knorr auf der Western Economic Association International (WEAI) Conference 2019. Die Tagung fand von 28. Juni bis 2. Juli 2019 in San Francisco, USA, statt.

Understanding Southern Welfare- Social Policies in Brazil, India, China and South Africa

Am 11. und 12. Juli 2019 fand im „Zentrum für interdisziplinäre Forschung“ der Universität Bielefeld die Schlusskonferenz der Forschungsgruppe „Understanding Southern Welfare-Social Policies in Brazil, India, China and South Africa“ statt. Die Leitung des Forschungsprojekts lag in den Händen

von Frau Prof. Dr. Ulrike Davy und Herrn Prof. Dr. Lutz Leisering. Univ.-Prof. Dr. Dres. h. c. Rainer Pitschas nahm auf Einladung der Forschungsgruppe an der sachverständigen Auseinandersetzung mit den Forschungsergebnissen vor dem Hintergrund seiner langjährigen Aktivitäten und Erfahrungen in diesem Forschungsfeld mit Diskussionsbeiträgen teil.

Vortrag in Lissabon

Im Juli 2019 hielt Univ.-Prof. Dr. Michael W. Bauer auf der IASIA Conference, ISCTE, Lisbon, Portugal einen Vortrag zum Thema: „Theorizing the policy influence of international public administrations: A condition-based approach.“

Besuch von Joannes Steininger, MdB

Am 12. Juli 2019 besuchte der Bundestagsabgeordnete Johannes Steininger (Wahlkreis 208 Neustadt-Speyer) die Universität.



Bundestagsabgeordneter Johannes Steininger (2.v.r.) zu Gast an der Universität Speyer

Hier besprach er mit dem Rektor, Univ.-Prof. Dr. Holger Mühlenkamp, die künftigen Entwicklungsmöglichkeiten der Speyerer Hochschule, die ihre Spitzenstellung als deutsches Zentrum für Verwaltungswissenschaften nachhaltig ausbauen möchte. Steininger nutzte die Gelegenheit, um sich im Gespräch mit den Univ.-Professores Dres. Hermann Hill und Michael Hölscher sowie mit Dr. Rubina Zern-Breuer über

das WITI-Projekt und die den Stand der Errichtung des neuen InnovationLab zu informieren.

Vortrag auf der IASIA-Konferenz 2019

Die International Association of Schools and Institutes of Administration (IASIA) veranstaltete in Kooperation mit dem Instituto Universitário de Lisboa (ISCTE-IUL) vom 22. bis 26. Juli 2019 in Lissabon, Portugal, ihre Jahrestagung. Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Knorr referierte dort zum Thema „International Migration: What Challenges for National Welfare States?“.

Der kommunale Haushalt

Das Buch „Der kommunale Haushalt“ von Prof. Dr. Gunnar Schwarting ist in 5. Auflage im Erich Schmidt Verlag Berlin erschienen

„Hanausch-Indien“

Vor der Becher-Gesellschaft referierte Prof. Dr. Gunnar Schwarting über das Kolonialprojekt „Hanausch-Indien“, das Johann Joachim Becher 1669 ausgehandelt hatte.

Stadtlabor Soest

Das Land Nordrhein-Westfalen hat die Stadt Soest als Leitkommune für die digitale Modellregion ausgewählt. Das WITI-Projekt begleitet hierbei das „Digitale Modellregion“-Projekt der Stadt als wissenschaftlicher Partner mit, u.a. mit dem Ziel, digitalen Wandel für die Öffentlichkeit und die Stadtgesellschaft sichtbar und mitgestaltbar zu machen, sowie neue Formen der

Wirkungsmessung für soziale Innovationsprozesse zu formulieren. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Besuch aus Pakistan

Am 16. September 2019 besuchte Herr Ass.-Prof. Dr. Aurangzeb Khan, „Principal Research Officer“ am Department of Management Sciences der COMSATS University Islamabad/Pakistan, die Universität Speyer, um eine verwaltungswissenschaftliche Forschungskooperation mit Univ.-Prof. Dr. Dres. h. c. Rainer Pitschas auf dem Gebiet des Projektmanagements als Entwicklungsinstrument zu verabreden. Im Mittelpunkt des gemeinsamen Forschungsinteresses soll dabei die Wasserversorgung in Pakistan mit dem Ziel der Weiterentwicklung der dortigen Infrastruktur stehen – ähnlich wie in Indonesien oder in Südkorea.

Preis für Wissenschaftsrecht

Die Speyerer Privatdozentin Dr. iur Margrit Seckelmann, M. A. erhielt am 7. März 2019 den Preis für Wissenschaftsrecht verliehen. Der Verein zur Förderung des deutschen & internationalen Wissenschaftsrechts würdigte damit nach eigenem Bekunden eine Arbeit, „die in einzigartiger Weise und auf höchstem wissenschaftlichen Niveau Wissenschaftsrecht und Verwaltungswissenschaft miteinander verbindet“. Die ausgezeichnete Habilitationsschrift der Preisträgerin trägt den Titel „Evaluation und Recht – Strukturen, Prozesse und Legitimationsfragen staatlicher Wissensgewinnung durch (Wissenschafts-)Evaluationen“. Das Werk sei, so die Jury, „insbesondere für diejenigen von erheblicher praktischer Bedeutung, die sich in wissenschaftlichen Institutionen in unterschied-

licher Weise mit Evaluationen zu befassen haben“. Der Preis für Wissenschaftsrecht, mit dem herausragende Arbeiten zur Fortentwicklung des Wissenschaftsrechts prämiert werden, wurde zum vierten Mal ausgelobt und ist mit 10.000 Euro dotiert.



Prof. Pallme König (Vorsitzender des Vereins zur Förderung des deutschen & internationalen Wissenschaftsrechts), PD Dr. Margrit Seckelmann (Preisträgerin), Max-Emanuel Geis (Rechtswissenschaftler und ordentlicher Professor für Öffentliches Recht an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg) [Bild: Verein zur Förderung des deutschen & internationalen Wissenschaftsrechts]

Die Preisverleihung fand im Rahmen einer zweitägigen Veranstaltung des Vereins zum Thema „Evaluationen im deutschen Wissenschaftssystem“ in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaft statt.

Habilitationen

Birgit Peters, *Legitimation durch Öffentlichkeitsbeteiligung? Die Öffentlichkeitsbeteiligung am Verwaltungsverfahren unter dem Einfluss internationalen und europäischen Rechts (Veröffentlichung in Vorbereitung)*

Promotionen

Baasanjav Ganbaatar, *Public Private Partnerships – The Effective and Efficiency Factors of Infrastructure Projects – A Comparative Analysis of Germany and Mongolia. Ulan Bator 2019, Gutachter: J. Ziekow/A. Knorr*

Tim Holzki, *Die Europäisierung des Verwaltungsorganisationsrechts – Eine rechtsvergleichende Untersuchung nationaler Regelungen in Deutschland, Frankreich und Großbritannien. Berlin 2019, Gutachter: K.-P. Sommermann/C. Fraenkel-Haeberle*

Marc-Julian Thomas, *Einflussfaktoren von Online-Rezensionen – Eine empirische Analyse zu Online-Bewertungsportalen. Sieburg 2019, Gutachter: B. Wirtz/H. Mühlenkamp*

Daniel Toda Castán, *Human Rights Law in international and national law. International Human Rights Courts between effectiveness and legitimacy concerns. Veröffentlichung in Vorbereitung, Gutachter: K.-P. Sommermann/J. Callevaert*

Eric Deutschmann, *Zur systemtheoretischen Deutung des polizeirechtlichen Gefahrbegriffs in der funktional differenzierten Internetgesellschaft. Veröffentlichung in Vorbereitung, Gutachter: R. Pitschas/U. Stelkens*

Jonas Werner, *Wirtschaftlichkeit und Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen bei Public Private Partnerships. Veröffentlichung in Vorbereitung, Gutachter: H. Mühlenkamp/A. Knorr*

Michael Gassner, *Wettbewerbliche und regulatorische Chancen und Herausforderungen für Stadtwerke-Kooperationen in den Bereichen Strom und Wärme. Veröffentlichung in Vorbereitung, Gutachter: E. Bohne/A. Knorr*

Sören Gemmerich, *Rechtliche Zulässigkeit und praktisches Erfordernis der Sonderpolizeien des Bundes – Relikte oder Zukunftsmodelle für einen modernen Bundesstaat? Veröffentlichung in Vorbereitung, Gutachter: J. Ziekow/U. Stelkens*

Stefanie Kreuzer, *Die Vergaberechtsreform 2016 durch die Richtlinien RL 2014/23/EU, RL 2014/24/EU, RL 2014/25/EU – Eine rechtsvergleichende Untersuchung der Handhabung der Gestaltungsspielräume bei der Umsetzung der RL 2014/24/EU durch die nationalen Gesetzgeber in Deutschland, Italien und Spanien am Beispiel der umweltbezogenen, sozialen und innovativen Aspekt. Veröffentlichung in Vorbereitung, Gutachter: J. Ziekow/U. Stelkens*

Thorsten Dietrich, *Akteure und Akteurskonstellationen in der kommunalen Haushaltswirtschaft. Eine spieltheoretische Simulation der Kassenkredithöhe hessischer Kommunen, Speyer 2019, Gutachter: G. Färber/G. Schwarting*

Speyerer Schriftenreihe

238

Franziska Heß, *Flugverfahren im luftrechtlichen Mehrebenensystem – Eine systematische Analyse von An- und Abflugverfahren im Prozess der Flughafenplanung unter besonderer Berücksichtigung der Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgericht, Berlin 2019*

PERSONALIA

01. April 2019 bis 30. September 2019

Einstellungen

- 01.04.2019 Höfer, Stefanie, *wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Weiß*
- 01.04.2019 Hennig, Lukas, *wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Wieland*
- 01.04.2019 Gerhard, Sandra, *stud. HK am Lehrstuhl von Prof. Morner*
- 15.04.2019 Kappler, Moritz, *wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Bauer*
- 01.05.2019 Folger, Gordon, *stud. HK am Lehrstuhl von Prof. Hölscher*
- 01.05.2019 Brás Farinho, Jessica *wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Wirtz*
- 01.05.2019 Gabriel, Isabella, *wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Wieland*
- 06.05.2019 Tekunju Songwah, Paulain N., *stud. HK am M.P.A. Wissenschaftsmanagement*
- 06.05.2019 Przybytek, Julia, *stud. HK am Lehrstuhl von Prof. Wirtz*
- 13.05.2019 Mayer, Angelika N., *wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Sommermann*
- 13.05.2019 Ghoggal, Alexander, *wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Sommermann*
- 15.05.2019 Käsmayr, Julia, *wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Wirtz*
- 17.05.2019 Seyfert, Stefen, *wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Weiß*
- 27.05.2019 Gretsche, Fabienne, *stud. HK bei Gastprofessorin Dr. Spangenberg*
- 01.06.2019 Meinhardt, Steffi, *Sachbearbeiterin d. Personalabteilung*
- 01.07.2019 Yu, Lijing, *wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Knorr*
- 08.07.2019 Knuth-Herzig, Katja Dr., *wiss. MA am Lehrstuhl von Prof. Hölscher*
- 01.08.2019 Rathke, Julia Dr., *wiss. MA am Lehrstuhl von Prof. Hölscher*
- 01.08.2019 Kalin, Roman, *wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Weiß*
- 01.08.2019 Spangenberg, Ulrike Dr., *wiss. MA am Lehrstuhl von Prof. Färber*
- 15.08.2019 Andrijauskaitė, Agne, *wiss. MA am Lehrstuhl von Prof. Stelkens*
- 22.08.2019 Gedemer, Julian, *stud. HK am Lehrstuhl von Prof. Hill*
- 01.09.2019 Bartelt, Alexandra, *stud. HK am Lehrstuhl von Prof. Wirtz*
- 01.09.2019 Näke, Lydia, *stud. HK am M.P.A. Wissenschaftsmanagement*
- 01.09.2019 Przybytek, Julia *stud. HK am Lehrstuhl von Prof. Wirtz*
- 01.09.2019 Schönwald, Marcus, *wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Bauer*
- 01.09.2019 Langnickel, Silke, *Sekretärin im Rektorat*
- 16.09.2019 Kiourtsi, Alexandra, *stud. HK am Lehrstuhl von Prof. Wirtz*
- 16.09.2019 Dziegielewska, Aleksandra, *wiss. MA am Lehrstuhl von Prof. Stelkens*

Ausscheiden

- 14.04.2019 **Toda Castán, Daniel**, *wiss. MA am LS von Prof. Sommermann*
- 30.04.2019 **Feder, Sebastian**, *wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Weiß*
- 30.04.2019 **Ziegler, Nicolas**, *wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Martini*
- 30.04.2019 **Rölle, Daniel Dr.**, *wiss. MA am Lehrstuhl Soziologie der Organisation*
- 06.05.2019 **Siebert, Matthias**, *wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Martini*
- 31.05.2019 **Resit, Fatma**, *wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Martini*
- 31.05.2019 **Sterbenk, Simon**, *stud. HK am Lehrstuhl von Prof. Hölscher*
- 30.06.2019 **Wojtczak, Markus**, *wiss. MA am Lehrstuhl von Prof. Morner*
- 30.06.2019 **Király, Andrei**, *wiss. HK bei Prof. von Arnim*
- 12.07.2019 **Brás Farinho, Jessica**, *wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Wirtz*
- 15.07.2019 **Käsmayr, Julia**, *wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Wirtz*
- 31.07.2019 **Lang, Sabine**, *Sekretärin im Rektorat*
- 31.07.2019 **Ghoggal, Alexander**, *wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Sommermann*
- 31.07.2019 **Mayer, Angelika Natascha**, *wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Sommermann*
- 31.07.2019 **Przybytek, Julia**, *stud. HK am Lehrstuhl von Prof. Wirtz*
- 31.07.2019 **Bartelt, Alexandra**, *stud. HK am Lehrstuhl von Prof. Wirtz*
- 07.08.2019 **von Beauvais, Sanja**, *wiss. MA am Lehrstuhl von Prof. Wieland*
- 21.08.2019 **Gretschel, Fabienne**, *stud. HK bei Gastprofessorin Dr. Spangenberg*
- 31.08.2019 **Berghöfer, Carolin**, *stud. HK am Lehrstuhl von Prof. Janda*
- 31.08.2019 **Letsch, Claus Lucas**, *stud. HK am M.P.A. Wissenschaftsmanagement*
- 31.08.2019 **Seyfert, Stefen**, *wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Weiß*
- 31.08.2019 **Scherrer, Nils**, *stud. HK am Lehrstuhl von Prof. Bauer*
- 31.08.2019 **Kurbanova, Adolat**, *stud. HK am Lehrstuhl von Prof. Bauer*
- 31.08.2019 **Scheile, York**, *stud. HK am Lehrstuhl von Prof. Bauer*
- 15.09.2019 **Gabriel, Isabella**, *wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Wieland*
- 30.09.2019 **Brandt, Johannes**, *wiss. MA am Lehrstuhl von Prof. Wieland*
- 30.09.2019 **Hennig, Lukas**, *wiss. HK am Lehrstuhl von Prof. Wieland*
- 30.09.2019 **Gedemer, Julian**, *stud. HK am Lehrstuhl von Prof. Hill*
- 30.09.2019 **Arnholdt, Simon**, *stud. HK am Lehrstuhl von Prof. Bauer*
- 30.09.2019 **Tekunju Songwah, Paulain**, *stud. HK am M.P.A. Wissenschaftsmanagement*
- 30.09.2019 **Stockmann, Franz**, *stud. HK am Lehrstuhl von Prof. Färber*

Impressum
SpeyerJournal Nr. 35
Sommersemester 2019

Herausgeber
Der Rektor der Deutschen Universität für
Verwaltungswissenschaften Speyer

Redaktion
Referat für Information und Kommunikation
der Deutschen Universität für
Verwaltungswissenschaften Speyer
Freiherr-vom-Stein-Straße 2
67346 Speyer

Design
Weiser Design Markenkommunikation, Stuttgart
www.weiser-design.de

Satz und Druck
Deutsche Universität für
Verwaltungswissenschaften Speyer

Fotonachweis
Uni Speyer, Martina Dick, FKS, Gordon Folger,
Luise Gruender, Kirstin Grunenberg, Constanze Janda,
Susan Harris-Huemmert, Bettina Klimke-Stripf,
Andreas Knorr, Editha Marquardt, Michèle Morner,
Rubina Zern-Breuer

Foto auf Umschlagseite:
Spatenstich WITI-Innovationlabor
Foto: Uni Speyer